



BACHELORARBEIT

Frau
Britta Bauer

**Eine Untersuchung zu den
rückläufigen Zahlen an
Auslandsaufenthalten an der
Hochschule Mittweida**

2014

BACHELORARBEIT

Eine Untersuchung zu den rückläufigen Zahlen an Auslandsaufenthalten an der Hochschule Mittweida

Autorin:
Frau Britta Bauer

Studiengang:
Medienmanagement

Seminargruppe:
MM11w2-B

Erstprüfer:
Prof. Dr. Tamara Huhle

Zweitprüfer:
M. Sc. Saskia Bretschneider

BACHELOR THESIS

An investigation about declining figures of outgoings at the university of applied sciences Mittweida

author:

Ms. Britta Bauer

course of studies:

media management

seminar group:

MM11w2-B

first examiner:

Prof. Dr. Tamara Huhle

second examiner:

M. Sc. Saskia Bretschneider

Bibliografische Angaben

Bauer, Britta:

Eine Untersuchung zu den rückläufigen Zahlen an Auslandsaufenthalten an der Hochschule Mittweida

An investigation about declining figures of outgoings at the university of applied sciences Mittweida

59 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2014

Abstract

Die Anzahl der Studierenden der Hochschule Mittweida, die während ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolvieren, ist in den Jahren seit 2008 stetig zurückgegangen. Untersuchungen zu möglichen Ursachen wurden bisher kaum durchgeführt. Grundlage dieser Arbeit bildet eine Umfrage mit den Studierenden der Hochschule, so dass mögliche Gründe für den Rückgang ersichtlich und folglich Handlungsanweisungen aufgestellt werden.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VII
Abbildungsverzeichnis	VIII
Tabellenverzeichnis	IX
1 Einleitung.....	1
2 Notwendigkeit der Internationalisierung	2
2.1 Einfluss von Auslandsaufenthalten auf die Persönlichkeitsentwicklung	2
2.2 Vorteile einer Internationalisierung an der Hochschule Mittweida.....	3
2.3 Internationalisierung in der Wirtschaft	4
3 Vorteile eines Auslandsaufenthaltes auf Unternehmensebene	6
3.1 Ergebnisse der Umfrage	6
3.1.1 Bedeutung studienbezogener Auslandsaufenthalte	6
3.1.2 Abhängigkeit der Bedeutung von der Branche	7
3.1.3 Abhängigkeit der Bedeutung von der Abteilung im Unternehmen	7
3.1.4 Bewerteter Einfluss studienbezogener Auslandsaufenthalte auf die Persönlichkeit	9
4 Methodische Vorgehensweise	10
4.1 Die Studierendenmobilität an der Hochschule Mittweida	10
4.1.1 Fördermöglichkeiten	11
4.2 Anzahl der Studierenden der Hochschule Mittweida	13
4.3 Entwicklung der Studierendenmobilität.....	14
4.3.1 Internationalisierung pro Fakultät	14
4.3.2 Mögliche Ursachen	16
4.3.3 Standardverfahren eines Auslandsaufenthaltes	17
4.3.4 Mobilität nach Ost und West	18
4.3.5 Zielländer der Outgoings.....	19
4.3.6 Partnerhochschulen	21
4.4 Problemformulierung und Hypothesenbildung.....	23
5 Die Umfrage zur Ermittlung der Einstellungen von Studierenden.....	24
5.1 Die Gestaltung des Fragebogens.....	24
5.1.1 Die Formulierung der Fragen	25
5.1.2 Fehlerquellen bei der Frageformulierung.....	26

5.2	Rücklaufquote	26
6	Ergebnisse der Studierendenbefragung	28
6.1	Auswertung und Interpretation	28
6.1.1	Abhängigkeit der Auslandsaufenthalte von den Fakultäten	30
6.1.2	Abhängigkeit der Auslandsaufenthalte von der Anrechnung der Studienleistung	31
6.1.3	Abhängigkeit der Auslandsaufenthalte von der finanziellen Stellung der Studierenden.....	34
6.1.4	Abhängigkeit der Auslandsaufenthalte von den	
	Sprachkompetenzen der Studierenden	40
6.1.5	Zielländer der Studierenden	41
6.1.6	Abhängigkeit der Auslandsaufenthalte von den Abschlussarten	44
6.1.7	Abhängigkeit der Auslandsaufenthalte von der Umstellung der Studienabschlüsse.....	45
6.2	Zusammenfassung.....	48
6.3	Verbesserungsvorschläge der Umfrageteilnehmer	49
7	Handlungsempfehlungen	52
7.1	Anrechnung der Studienleistungen	52
7.2	Finanzielle Förderung	53
7.3	Erweiterung der Angebote.....	53
7.4	Verbesserung bestehender Angebote	54
7.5	Austauschprogramme	55
7.6	Checkliste	55
7.7	Umsetzbarkeit der Maßnahmen	55
8	Zusammenfassung und Ausblick	57
8.1	Wesentliche Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen	57
8.2	Zukünftiger Forschungsbedarf.....	58
	Literaturverzeichnis	X
	Anhang.....	XII
	Eigenständigkeitserklärung	XXVIII

Abkürzungsverzeichnis

AMAK AG	Akademie für multimediale Ausbildung und Kommunikation
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
EIT	Fakultät Elektro- und Informationstechnik
F&E	Forschung und Entwicklung
ITWM	Institut für Technologie- und Wissenstransfer Mittweida
MB	Fakultät Maschinenbau
MNI	Fakultät Mathematik/ Naturwissenschaften/ Informatik
PROMOS	Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden
SozArb	Fakultät Soziale Arbeit
WiWi	Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der Studierenden pro Fakultät	13
Abbildung 2: Internationalisierung pro Fakultät	15
Abbildung 3: Internationalisierung pro Fakultät - prozentual	16
Abbildung 4: Mobilität nach Ost und West	18
Abbildung 5: Mobilität nach Ländern	20
Abbildung 6: Partnerhochschulen im Ausland	22
Abbildung 7: Umfrageteilnehmer nach Fakultäten	29
Abbildung 8: Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt im Studium	29
Abbildung 9: Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt in den Fakultäten	30
Abbildung 10: Probleme nach Beenden des Auslandsaufenthaltes - Zielgruppe 1	31
Abbildung 11: Probleme nach dem Auslandsaufenthalt – Zielgruppe 1	32
Abbildung 12: Entscheidung gegen einen Auslandsaufenthalt –Zielgruppe 2.....	32
Abbildung 13: Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt – Zielgruppe 2.....	33
Abbildung 14: Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt – Zielgruppe 3.....	34
Abbildung 15: Probleme bei der Organisation des Auslandsaufenthaltes – Zielgruppe 1	35
Abbildung 16: Probleme bei der Organisation – Zielgruppe 1	35
Abbildung 17: Probleme während des Auslandsaufenthaltes – Zielgruppe 1.....	36
Abbildung 18: Probleme während des Aufenthaltes – Zielgruppe 1	37
Abbildung 19: Zielländer der Outgoings - Umfrage	41
Abbildung 20: Zielländer der Studierenden - Umfrage	43
Abbildung 21: Auslandsaufenthalte nach Abschlussart des Studiums	44
Abbildung 22: Verbesserungsvorschläge der Umfrageteilnehmer	49

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ziele der Internationalisierung	5
Tabelle 2: Handlungsempfehlungen	56
Tabelle 3: Studierende pro Fakultät	XIII
Tabelle 4: Internationalisierung pro Fakultät	XIV
Tabelle 5: Internationalisierung pro Fakultät prozentual	XV
Tabelle 6: Mobilität nach Ost und West	XVI

1 Einleitung

„Die wachsende Globalisierung erfordert eine stärkere internationale Ausrichtung der Hochschulen in einem weltweiten Bildungsmarkt, sowie mehr Austausch von Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Der internationale Austausch ist so mehr denn je Voraussetzung für moderne Hochschulen, Spitzenforschung und Innovation.“¹ So sieht das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Notwendigkeit von Internationalisierungsstrategien an Bildungseinrichtungen.

Auch die Hochschule Mittweida hat sich dieses Ziel gesetzt. Über das Akademische Auslandsamt wird es Studierenden ermöglicht eine gewisse Zeit ins Ausland zu gehen und Auslandserfahrungen zu sammeln. Jedoch ist die Anzahl der Auslandsaufenthalte in den letzten Jahren kontinuierlich zurück gegangen.

Ziel dieser Arbeit ist es die Gründe für die rückläufigen Zahlen zu finden und daraus folgend Handlungsempfehlungen zu entwickeln, um Auslandsaufenthalte wieder attraktiver zu machen. Zunächst werden daher die Chancen von Auslandsaufenthalten für die Persönlichkeit, die Hochschule und die Wirtschaft dargestellt, insbesondere die Vorteile auf Unternehmensebene. Im Anschluss erfolgt ein Einblick in die Statistiken über die Anzahl der Studierenden und Auslandsaufenthalte der jeweiligen Fakultäten der Hochschule, sowie zu der Studierendenmobilität im Allgemeinen.

In einer Umfrage an die Studierenden der Hochschule Mittweida werden schließlich die Gründe, die gegen einen Auslandsaufenthalt sprechen, aufgeführt. Darüber hinaus werden Verbesserungsvorschläge der Umfrageteilnehmer festgehalten.

Abschließend erfolgen Handlungsempfehlungen, die auf ihre Durchführbarkeit geprüft werden.

¹ URL1: Bundesministerium für Bildung und Forschung 2014

2 Notwendigkeit der Internationalisierung

2.1 Einfluss von Auslandsaufenthalten auf die Persönlichkeitsentwicklung

Auslandsaufenthalte gelten als das „Nonplusultra“ eines jeden Lebenslaufes. Sie steigern nicht nur die Karriere-Chancen, sondern sind zudem eine Bereicherung für die eigene Persönlichkeit. Villbrandt unterscheidet dabei in Hard und Soft Skills. Zu den Hard Skills zählt er die *Sprachkompetenz*. Einen täglichen Kontakt zu Muttersprachlern im Ausland zu pflegen und dabei gezwungen zu sein eine fremde Sprache zu nutzen, bietet demnach einen höheren Erfahrungsgewinn als das Erlernen einer Fremdsprache an Schulen und Universitäten im Inland. Ein Auslandsstudium oder –praktikum fördert zudem die *Methodenkompetenz*. Administrative Abläufe oder spezifische Arbeitsweisen unterscheiden sich je nach Land. Das Verstehen unterschiedlicher Ansätze ermöglicht es flexibel zu reagieren und geeignete Lösungsstrategien bei Bedarf einzusetzen.

Neben den Hard Skills werden zudem Soft Skills gefördert. Als erstes geht Villbrandt hier auf die *soziale Kompetenz* ein, die beim Berufseinstieg und bei der Karrierelaufbahn gefragter denn je ist. Diese Fähigkeit wird vor allem beim Umgang mit Menschen fremder Kulturen entwickelt. Ein Auslandsaufenthalt fördert die Menschenkenntnis, denn es ist notwendig sein Gegenüber richtig einschätzen zu lernen, um sich in die Gesellschaft zu integrieren. Solch eine Fähigkeit ist bei einer Mitarbeiterführung von Nutzen, denn folglich können Mitarbeiter besser beurteilt und ihren Persönlichkeiten entsprechend in die Planung einbezogen werden.

Das Leben in einem anderen Land erfordert die Anpassung an ein neues Umfeld, anderen Arbeitsweisen und gesellschaftlichen Normen. Dies fördert wiederum die *persönliche Flexibilität* und das *Durchsetzungsvermögen*. Allein der Weg ins Ausland ist mit einigen Hürden verbunden, die es zu meistern gilt. Selbstständigkeit, Engagement und Problemlösungsfähigkeit sind demnach Kompetenzen, die im Ausland geschult werden.

Im Ausland entstandene Freundschaften fördern zudem mögliche spätere geschäftliche Beziehungen. *Globales Denken* und *lokales Handeln*, kurzum Fähigkeiten, die im Beruf gefordert werden, werden durch einen Auslandsaufenthalt begünstigt.²

Auch die Hochschule Mittweida ist sich den Vorteilen, die ein Auslandsaufenthalt für Studierende hat, durchaus bewusst und stellt das Akademische Auslandsamt den Interessenten als Ansprechpartner zur Seite.

2 vgl. Villbrandt 2011 (Internetquelle)

2.2 Vorteile einer Internationalisierung an der Hochschule Mittweida

In den Leitlinien der Hochschule Mittweida wird Überregionalität und Internationalität ausdrücklich erwünscht. Überregionalität und Internationalität gelten als „Indikatoren für Ausbildungs- und Betreuungsqualität sowie Ausstrahlung der Hochschule“.³

Nach Saskia Langhammer, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der Hochschule Mittweida, unterstützt die Hochschule durch diese Leitlinien die Internationalisierung der Wirtschaft in der Region. Als Grundsätze der Internationalisierung nennt sie eine weltoffene Lehre, Bildung und Erziehung.⁴

Das Auslandsamt sieht ein Auslandssemester bzw. –praktikum, ebenfalls wie Villbrandt, als einen Karrierebaustein, der von immer mehr Arbeitgebern verlangt wird. So wird die internationale Kompetenz als eine Schlüsselqualifikation beschrieben, die für das Anstreben einer Karriere im internationalen Umfeld unabdingbar ist.⁵

Nach Saskia Langhammer ist ein Hauptziel der Internationalisierung an der Hochschule Mittweida die „Ausbildung qualifizierter internationaler Fachkräfte mit Hochschulabschluss für den deutschen, insbesondere den sächsischen Arbeitsmarkt“, wobei Deutschland im internationalen Kontext als Standort gestärkt wird. Die Absolventen werden auf die Herausforderungen der globalisierten Welt eingestimmt und sichern den Fachkräftebedarf.⁶

Forschungskooperationen mit ausländischen Partnern fördern zudem den internationalen Dialog mit der Industrie und Dienstleistungsunternehmen, sowie die Entwicklung von Lehr-, Forschungs- und Entwicklungsangeboten.⁷ Projekte der verschiedenen Fakultäten begünstigen darüber hinaus die fachliche Vernetzung mit internationalen Partnern.⁸

Weiter heißt es, dass die Verbesserung der beruflichen Chancen der Studierenden mit einer Persönlichkeitsentwicklung einher geht, denn neben dem Erwerb von Fachwissen, sowie landeskundlichen Wissen werden auch persönliche Kontakte geknüpft.

Zugänge zu fremden Kulturen begünstigen Toleranz und sensibilisieren für kulturelle Unterschiede. Typische deutsche Charakteristika werden nach einer gewissen Zeit im Ausland neu betrachtet und bewertet. Zudem werden neue Sprachkenntnisse erworben, die sowohl die Um-

³ URL2: Hochschule Mittweida 2014

⁴ vgl. Langhammer 2013, S. 11

⁵ vgl. URL3: Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014

⁶ vgl. Langhammer 2013, S. 12

⁷ vgl. ebenda, S. 19

⁸ vgl. ebenda, S. 17ff

gangssprache, als auch die Fachsprache umfassen und die Kommunikationsfähigkeit stärken. All dieses führt zu einem Reifen der eigenen Persönlichkeit, was insbesondere das Selbstvertrauen stärkt und den eigenen Horizont erweitert.⁹

Durch die Erfahrungsgewinne, die die Studierenden im Ausland erwerben, ist ein Vergleich der verschiedenen Studienorganisationen möglich, was wiederum positive Auswirkungen auf Lehre und Studium an der Hochschule Mittweida hat.¹⁰

2.3 Internationalisierung in der Wirtschaft

Die Wörter Internationalisierung und Globalisierung sind aus der heutigen Wirtschaft nicht mehr wegzudenken.

Die Industrie- und Handelskammer Bochum beschreibt in einer Untersuchung von 2010, zum Thema „Internationalisierungsstrategien des Mittelstands“, die ökonomischen Vorteile einer Internationalisierung. So weist die Studie auf die Erschließung neuer Absatz- und Beschaffungsmärkte hin, sowie auf die Vergrößerung des Marktvolumens. Desweiteren werden geringere Produktionskosten und die Beschaffung von weiteren Ressourcen genannt. Dies führt zu einer Sicherung bzw. Erweiterung der Geschäftstätigkeit.¹¹

Scherm sieht die positiven Aspekte einer Internationalisierung im Wachstum der Weltwirtschaft, Erhöhung des Wohlstands weiter Bevölkerungskreise, sowie den Abbau von Reglementierungen und die Verbesserung der Ressourcenallokation.¹² Er teilt die unternehmensbezogenen Ziele der Internationalisierung in absatzmarktorientierte Ziele, kosten- und ertragsorientierte Ziele und beschaffungsorientierte Ziele ein (Tabelle 1).

⁹ vgl. URL3: Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014

¹⁰ vgl. ebenda

¹¹ vgl. Industrie- und Handelskammer im mittleren Ruhrgebiet zu Bochum (Hrsg.) 2010, S. 4

¹² vgl. Scherm 2001, S. 2

Absatzmarktorientierte Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung der Marktpräsenz ▪ Ausgleich saisonbedingter Nachfrageschwankungen auf dem Inlandsmarkt ▪ Verringerung der Wettbewerbsvorteile der im Ausland investierenden Konkurrenten durch eigene Investitionen ... ▪ Sicherung des Absatzes bei Verlagerung der Produktion wichtiger inländischer Partner ... ▪ Langfristige Sicherung des Weltmarktanteils ... ▪ Nutzung der Phasenverschiebungen im Produktlebenszyklus ▪ Stabilisierung des Umsatzes des Gesamtunternehmens durch Belieferung verschiedener Märkte mit unterschiedlichen Konjunkturzyklen ▪ Überwindung von Sättigungserscheinungen auf dem heimischen Markt, Ausweichen auf Auslandsmärkte mit geringem Wettbewerbsdruck ▪ Umgehen tarifärer- und nicht tarifärer Handelshemmnisse
Kosten- und ertragsorientierte Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Risikostreuung ▪ Auslastung vorhandener oder zu schaffender Kapazität ▪ Kompensation von Wechselkursschwankungen ▪ Ausgleich von Standortnachteilen ▪ Nutzung von Kostenvorteilen durch Produktion im Ausland ▪ Verteilung der F&E-Ausgaben durch größere Stückzahlen ▪ Kostensenkung durch Nutzung von Economies of Scale ▪ Verhinderung von Know-how-Abfluss ▪ Nutzung staatlicher Förderprogramme
Beschaffungsorientierte Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung des Arbeitskräftepotenzials ▪ Verbesserung der Chancen für alternative, später zu realisierende Markteintrittsformen ... ▪ Erwerb/ Nutzung von Know-how ▪ Sicherung der Rohstoffversorgung

*Tabelle 1: Ziele der Internationalisierung*¹³

¹³ eigene Darstellung, in Anlehnung an Scherm 2001, S. 6

3 Vorteile eines Auslandsaufenthaltes auf Unternehmensebene

Dieses Kapitel bezieht sich auf den Forschungsbericht „Die Bedeutung studienbezogener Auslandsaufenthalte für Unternehmen“ von der Masterstudentin Maria Horschig. Die Arbeit entstand im Wintersemester 2011/2012 an der Hochschule Mittweida in Zusammenarbeit mit dem „Deutschen Akademischen Austauschdienst e.V.“¹⁴

Frau Horschig untersucht in der Studie, ob ein Auslandsaufenthalt ein relevantes Kriterium bei der Einstellung von Hochschulabsolventen ist. Der Fragebogen besteht aus elf Fragen, in denen u.a. nach der Wichtigkeit von Auslandserfahrungen bei Bewerbern in verschiedenen Bereichen des Unternehmens und in den verschiedenen Branchen gefragt wird. Desweiteren wird sich nach dem Einfluss von Auslandsaufenthalten auf die Persönlichkeit im Allgemeinen, sowie nach Schlüsselkompetenzen als Anforderungen an die Bewerber und deren Prägung durch Auslandserfahrungen erkundigt.¹⁵

Befragt wurden rund 1.200 Unternehmen durch Zufallserhebung. Personalverantwortliche von deutschen Unternehmen, in deutschen Medien inserierende Unternehmen und internationale Unternehmen mit Geschäftstätigkeit in Deutschland wurden per E-Mail mit der Bitte zur Teilnahme angeschrieben. Vom 14. November bis 16. Dezember 2011 war der entsprechende Onlinefragebogen unter „<http://www.soscisurvey.de/auslandsaufenthalt>“ zu erreichen.¹⁶

Von den angeschriebenen 1.197 Unternehmen füllten letztendlich 154 Unternehmen den Fragebogen aus, was 13,1 Prozent entspricht.¹⁷

3.1 Ergebnisse der Umfrage

3.1.1 Bedeutung studienbezogener Auslandsaufenthalte

Maria Horschig hat ermittelt, dass Auslandsaufenthalte generell als wichtig eingeschätzt werden.

Bezugnehmend auf die Frage, wie wichtig es den Unternehmen ist, dass Bewerber Auslandserfahrungen während des Studiums sammeln, antworten 40 Prozent mit „wichtig“ oder „sehr wichtig“. 15 Prozent sind der Meinung, dass sie „unwichtig“ oder „überhaupt nicht wichtig“ sind. 41

¹⁴ vgl. Horschig 2012, S. 2

¹⁵ vgl. ebenda, S. 28ff

¹⁶ vgl. ebenda, S. 30f

¹⁷ vgl. ebenda, S. 33

Prozent der Antworten liegt im Bereich „teils teils“, was nach Horschig dafür spricht, dass die Bedeutung von Auslandsaufenthalten nicht pauschalisiert werden kann.¹⁸

Eine Tendenz lässt sich dahingehend erkennen, dass Firmen, die groß und damit international tätig sind, Auslandsaufenthalten einen etwas höheren Stellenwert beimessen als kleinere Betriebe.

Die Internationalität einer Firma wirkt sich dennoch wenig auf die Einschätzung der Bedeutung von Auslandsaufenthalten aus, da sich die Ergebnisse bei den zwei Unternehmenstypen, international tätig oder nicht, kaum unterscheiden.¹⁹

3.1.2 Abhängigkeit der Bedeutung von der Branche

Die Fallstudie zeigt, dass in der Industrie die Auslandserfahrung etwas wichtiger eingeschätzt wird, als in den Branchen Dienstleistung und Handel. Jedoch lässt sich wieder sagen, dass Auslandserfahrung als nicht unwichtig und auch als nicht wichtig betrachtet wird. Auf einer Skala von 1 bis 5 zur „Bedeutung von Auslandsbedeutung bei der Einstellung von Hochschulabsolventen nach Branche des Unternehmens“, wobei 1 für „überhaupt nicht wichtig“ und 5 für „sehr wichtig“ steht, schneidet die Industrie mit 3,62; der Dienstleistungssektor mit 3,32 und der Handel mit 3,27 ab. Die Ergebnisse unterscheiden sich gering voneinander und befinden im Mittelfeld der Skala.²⁰

3.1.3 Abhängigkeit der Bedeutung von der Abteilung im Unternehmen

Bei Betrachtung der Unternehmensbereiche fällt auf, dass Auslandserfahrung ausdrücklich als wichtig in der Geschäftsführung mit einem Durchschnittswert von 4,16, ebenfalls auf einer Skala von 1-5 gesehen wird, wobei 1 für „überhaupt nicht wichtig“ und 5 für „sehr wichtig“ steht.

In den Bereichen Kommunikation, Marketing, Vertrieb, Forschung und Entwicklung und Logistik lässt sich erneut erkennen, dass Auslandsaufenthalte zwar nicht als wichtig, jedoch auch nicht als unwichtig eingeschätzt werden. Die Werte der Skala liegen hier zwischen 3,00 und 3,48.

Abweichende Zahlen ergeben sich bei Betrachtung der Unternehmensgröße. Die Betriebsbereiche wurden ebenfalls nach Mitarbeiterzahl betrachtet. Bei Bereichen mit 1-9 Mitarbeiter ergibt sich ein Durchschnittswert von 3,33. Bereiche mit 5.000-9.999 Mitarbeiter einen Wert von 4,62.

¹⁸ vgl. Horschig 2012, S. 37f

¹⁹ vgl. ebenda, S. 38f

²⁰ vgl. ebenda, S. 40

Zudem lässt sich erkennen, dass besonders in der Geschäftsführung ein unterschiedlicher Bedarf von auslandserfahrenen Mitarbeitern herrscht. Je internationaler ein Unternehmen agiert, umso wichtiger erscheinen Auslandserfahrungen. In Kleinunternehmen ist Auslandserfahrung am wenigsten bedeutsam, da viele Unternehmen auf nationaler Ebene arbeiten.

Die unterschiedliche Bedeutung von Auslandserfahrung in der Geschäftsführung lässt sich noch differenzierter betrachten. Großunternehmen mit 5.000-9.999 Mitarbeitern sind internationale Industriefirmen und schätzen einen Auslandsaufenthalt mit einem Durchschnittswert von 4,63 ein.

Auch Unternehmen mit einer Mitarbeiterzahl von 10-49 bewerten Auslandserfahrungen mit 4,00 und somit höher als andere mittelständische Unternehmen.

Das gleiche Ergebnis lässt sich auch bei den Bereichen Einkauf und Vertrieb wahrnehmen, da viele internationale Kontakte im Alltag Auslandserfahrung voraussetzen.²¹

Im Bereich Marketing führte die Umfrage zu folgendem Ergebnis. Bei 5.000-9.999 Mitarbeitern wird am wenigsten nach auslandserfahrenen Mitarbeitern verlangt. Bei mehr als 10.000 Mitarbeitern ist die Auslandserfahrung am wichtigsten.

Im Logistikbereich gibt es einen großen Unterschied zwischen den mittleren und den Großunternehmen ab 10.000 Mitarbeitern d.h. Unternehmen, die im Tagesgeschäft viele internationale Kontakte haben, sprechen sich für auslandserfahrene Mitarbeiter aus. So schwankt der Wert zwischen 2,41 bei mittleren Unternehmen und 3,50 bei Unternehmen mit mehr als 10.000 Mitarbeitern.²²

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die jeweiligen Unternehmensbereiche Einfluss auf die Bewertung von Auslandserfahrungen haben. Dieser Fakt lässt sich vor allem bei mittelständischen Unternehmen abzeichnen. In großen Firmen werden überall Mitarbeiter gesucht, die im Ausland waren.²³

Die Einstellung zu Auslandsaufenthalten ist abhängig von der Branche, der Größe und der Internationalität des Unternehmens. Die Tendenz geht dennoch bei allen in Richtung Mittelfeld. Aufenthalte werden nicht als unwichtig, aber auch nicht als wichtig gesehen.

²¹ vgl. Horschig 2012, S. 42ff

²² vgl. ebenda, S. 44f

²³ vgl. ebenda, S. 45

3.1.4 Bewerteter Einfluss studienbezogener Auslandsaufenthalte auf die Persönlichkeit

Die Fallstudie von Maria Horschig zeigt, dass die befragten Unternehmen einem Auslandsaufenthalt einen wichtigen Platz in der Persönlichkeitsentwicklung beimessen. Im Einzelnen heißt das, dass drei Viertel der befragten Unternehmen angeben, dass eine derartige Erfahrung die Persönlichkeit „stark“ (23 Prozent) oder „sehr stark“ (54 Prozent) beeinflusst und somit großen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen nimmt.

Dabei ist es unbedeutend, ob das Unternehmen international tätig ist oder wie groß es ist.

Firmen, die nicht international tätig sind, schätzen den Einfluss höher ein, als solche, die international agieren.

Im Fragebogen wurden 21 Schlüsselkompetenzen abgefragt, die sich während eines Auslandsaufenthaltes nach Meinung der Unternehmen weiterentwickeln. Bei Auswertung der Ergebnisse kommt heraus, dass sich davon 19 Fähigkeiten weiterentwickeln. Die Fähigkeiten Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenz entwickeln sich demnach „sehr stark“ weiter. Die Eigenschaften Eigeninitiative/ Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kontaktfreude, Bereitschaft zu geographischer Mobilität und Offenheit/ Neugier wurden mit „stark“ bewertet. Nach Meinung der Unternehmen werden unternehmerisches Denken und Handeln, sowie analytische und konzeptionelle Fähigkeiten weniger gestärkt.²⁴

Wenn es um die generellen Anforderungen an Bewerber geht, stellt sich heraus, dass Personalverantwortliche 14 der 21 aufgelisteten Schlüsselkompetenzen als wichtig erachten.

Eigeninitiative/ Selbstständigkeit und Kommunikationsfähigkeit sind die Schlüsselkompetenzen, die am stärksten gefragt werden und die zudem durch Auslandsaufenthalte gefördert werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine gewisse Zeit im Ausland Kompetenzen fördert, die Arbeitgeber von Bewerbern verlangen.

Im Gegensatz dazu werden Schlüsselkompetenzen, die sich im Ausland stark weiterentwickeln, wie Fremdsprachenkenntnisse, Bereitschaft zu geographischer Mobilität und interkulturelle Kompetenz von den Unternehmen weniger nachgefragt.²⁵

Die Fallstudie von Maria Horschig zeigt, dass ein Auslandsaufenthalt nicht nur die eigene Persönlichkeit bereichert, sondern auch den Einstieg in die Berufswelt erleichtern kann. Jedoch muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass die Umfrage keinen repräsentativen Charakter hat, da sie eine willkürliche Auswahl der Umfrageteilnehmer darstellt. Somit stellt die Umfrage zwar die Meinung der Befragten dar, jedoch lässt sich daraus keine Allgemeingültigkeit schließen.

²⁴ vgl. Horschig 2012, S. 47ff

²⁵ vgl. ebenda, S. 48f

4 Methodische Vorgehensweise

Als Ausgangspunkt für wissenschaftliche Forschungsaktivitäten nennt Maria Kaya die Problemformulierung, aus welcher sich schließlich die Forschungsziele ableiten.²⁶

Ziel der Arbeit ist es die Gründe für die rückläufigen Zahlen an Auslandsaufenthalten an der Hochschule Mittweida zu untersuchen und daraus folgend Handlungsempfehlungen zu entwickeln.

Nach der Konkretisierung des Forschungsthemas erfolgt nach Klammer die Literaturrecherche, so dass vergleichbare Studien zu diesem Thema eingeholt werden können.²⁷

Da bislang keine Forschungsergebnisse zu den Ursachen und Handlungsempfehlungen für die rückläufigen Zahlen an Auslandsaufenthalten an der Hochschule Mittweida existieren, ist es unabdingbar sich ein Bild über die Studierendenmobilität zu machen.

4.1 Die Studierendenmobilität an der Hochschule Mittweida

An der Hochschule Mittweida gibt es, wie bereits beschrieben, die Möglichkeit während des Studiums für eine gewisse Zeit ins Ausland zu gehen. Ansprechpartner ist in erster Linie das Akademische Auslandsamt der Hochschule Mittweida. Die Mitarbeiter informieren über Austauschprogramme, Fördermöglichkeiten und Partnereinrichtungen.²⁸ Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt sind neben dem Auslandssemester und Auslandspraktikum, auch doppelte Studienabschlüsse und Sprachkurse, sowie „Winter and Summer Schools“. Fördermöglichkeiten gibt es über das EU-Programm ERASMUS, DAAD-Förderungen und die PROMOS-Förderung, wie auch über das EU-Programm LEONARDO DA VINCI.²⁹

Im Folgenden werden Fördermöglichkeiten des Auslandsamtes, sowie Statistiken der Studierendenmobilität aufgezeigt.

²⁶ vgl. Kaya 2007, S 49

²⁷ vgl. Klammer 2005, S. 36

²⁸ vgl. URL4: Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014

²⁹ vgl. URL5: Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014

4.1.1 Fördermöglichkeiten

Das ERASMUS-Programm

Das EU-Programm ERASMUS gilt als das wichtigste an der Hochschule Mittweida für Studienaufenthalte in Europa. Für eine finanzielle Förderung durch das ERASMUS-Stipendium können sich all diejenigen bewerben, die einen Studienaufenthalt, ein Praktikum oder einen Sprachkurs im Zusammenhang mit Studium oder Praktikum in einem Land innerhalb Europas anstreben. Ziel ist die Erweiterung der sozialen und kulturellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Zudem wird ein Einblick in die Lehr- und Lernmethoden der ausländischen Hochschulen gewährt.³⁰

Förderprogramme des DAAD

Weitere Förderprogramme sind die des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, kurz DAAD. Anders als das ERASMUS-Programm, fördern diese Programme weltweite Auslandsaufenthalte. Dazu zählen Jahresstipendien für Studienaufenthalte an anerkannten Hochschulen für alle Fachrichtungen oder Auslandspraktika, wie auch kombinierte Studien- und Praxissemester. Zudem gibt es Kurzstipendien für Praktika mit einer maximalen Dauer von drei Monaten in internationalen Organisationen oder deutschen Außenvertretungen. Eine weitere Möglichkeit der Förderung sind Fahrtkostenzuschüsse für Auslandspraktika.³¹

Das PROMOS-Programm

Über das DAAD-Programm PROMOS ist es dem Auslandsamt der Hochschule möglich eigene Akzente zur Förderung von Auslandsaufenthalten zu setzen. Diese orientieren sich an den eigenen Partnerschaften. PROMOS steht für das „Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden“. Der DAAD versucht die Zielvorgabe des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, dass jeder zweite Studierende einen Aufenthalt im Ausland durchlaufen soll, durch das PROMOS-Programm umzusetzen. Das Auslandsamt fördert in diesem Rahmen weltweite Aufenthalte. Möglichkeiten der Unterstützung sind landesspezifische Reisekostenpauschalen und monatliche Teilstipendien, sowie Studien- und Forschungsstipendien. Praktika außerhalb der EU-Länder, Island, Norwegen, Türkei, Lichtenstein, Sprach- und Fachkurse können ebenso gefördert werden.³²

³⁰ vgl. URL6: Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014

³¹ vgl. URL7: Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014

³² vgl. URL8: Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014

Das LEONARDO DA VINCI – Programm

Dieses Programm richtet sich an Graduierte, die ein Praktikum innerhalb Europas absolvieren möchten. Gefördert werden Praktika in europäischen Unternehmen. Das Auslandsamt arbeitet innerhalb dieses Programms mit dem Leonardo-Büro Part Sachsen der TU Dresden zusammen, um Studierende bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen zu unterstützen.³³

Bevor ein Einblick in die Statistik der Outgoings der Hochschule Mittweida gewährt wird, erfolgt ein Gesamtüberblick über die Hochschule.

³³ vgl. URL9: Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014

4.2 Anzahl der Studierenden der Hochschule Mittweida

An der Hochschule Mittweida gibt es insgesamt sechs Fakultäten: Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau, Mathematik/ Naturwissenschaften/ Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Soziale Arbeit und Medien. Zudem gibt es das Institut für Technologie- und Wissenstransfer (ITWM), mit eigenen Studienangeboten (Abbildung 1).

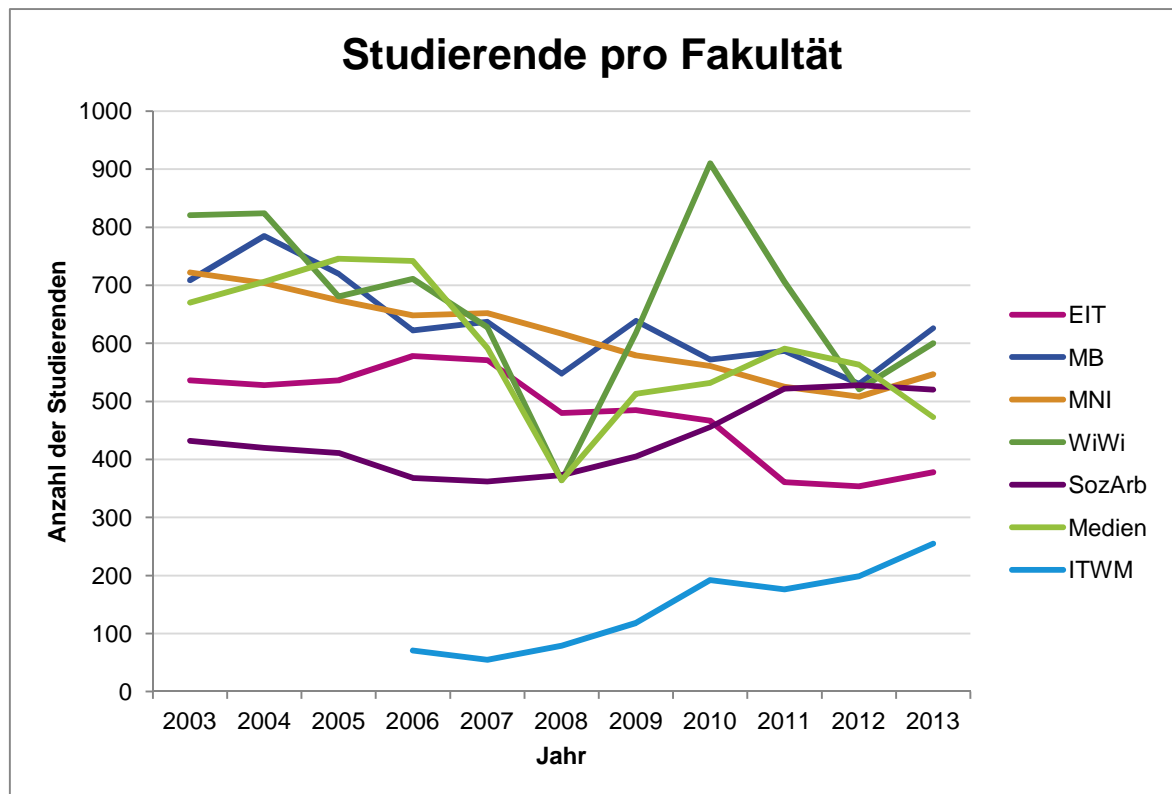


Abbildung 1: Anzahl der Studierenden pro Fakultät³⁴

Die Abbildung 1 stellt die Anzahl der Stammstudierenden von 2003 bis 2013 dar d.h. Studierende, die ein Studium an der Hochschule in Kooperation mit der AMAK AG³⁵ bzw. mit österreichischen Hochschulen absolvieren, sind in der Abbildung nicht erfasst. Die dazugehörige Tabelle ist im Anhang hinterlegt.

Im Jahr 2003 waren insgesamt 3.890 Studierende an der Hochschule eingeschrieben; im Jahr 2013 3.399 Studierende. Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren gab es immer wieder.

³⁴ eigene Darstellung, in Anlehnung an Studierendenservice der Hochschule Mittweida 2014, S. 1

³⁵ Mit der „Akademie für multimediale Ausbildung und Kommunikation“ besteht eine Kooperation der Hochschule Mittweida. Studierende dieser privaten Akademien kommen im 5. Semester an die Hochschule, um ihr Studium abzuschließen.

Den Höhepunkt bildete das Studienjahr 2004 mit 3.967 Studierenden. Die wenigsten Stammstudierenden gab es 2008 mit 2.825 Studierenden. Angaben zu den Gründen für die Höhe- und Tiefpunkte konnten vom Studierendenservice der Hochschule Mittweida nicht gemacht werden. Die stärksten Fakultäten sind die Fakultäten Wirtschaftswissenschaften und Maschinenbau.

4.3 Entwicklung der Studierendenmobilität

Nach Saskia Langhammer, Leiterin des Akademischen Auslandsamts der Hochschule Mittweida, bestehen mit 115 ausländischen Hochschulen Mobilitätsverträge. Innerhalb des ERASMUS-Programms bietet das Auslandsamt 163 Austauschplätze, verteilt auf alle Fakultäten, an. Weitere Studienplätze stehen außerhalb des ERASMUS-Programms zur Verfügung. Jedoch lässt sich sagen, dass die vorhandenen Plätze nicht ausgeschöpft werden. Auch gibt es jährlich Schwankungen zwischen Angebot und Nachfrage. So werden bei einigen Fachbereichen zum Teil mehr Studienplätze benötigt; andere werden jedoch nicht genutzt, aber weiter beworben.³⁶

4.3.1 Internationalisierung pro Fakultät

Die nachfolgende Abbildung gibt die Internationalisierung der Fakultäten im Zeitraum 2003 bis 2013 wieder. Die dazugehörige Tabelle ist im Anhang hinterlegt. Grundlage der Datenerhebung ist eine Erfassung der Outgoings des Akademischen Auslandsamtes der Hochschule Mittweida.³⁷

Der Begriff *Outgoings* bezeichnet Studierende, die während des Studiums ins Ausland gehen.

In der Statistik sind die Stammstudierenden der Hochschule Mittweida erfasst, die während des Studiums im Ausland waren. Studierende der AMAK-Studiengänge sind demnach nicht in der Statistik aufgeführt, da bei diesen keine rückläufigen Zahlen an Auslandsaufenthalten zu verzeichnen sind. Die Zahlen der Outgoings reichen von 69 im Jahr 2003, über 101 im Jahr 2007 bis zu 59 im Jahr 2013.

³⁶ vgl. Langhammer 2013, S.80

³⁷ vgl. Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014, S. 1

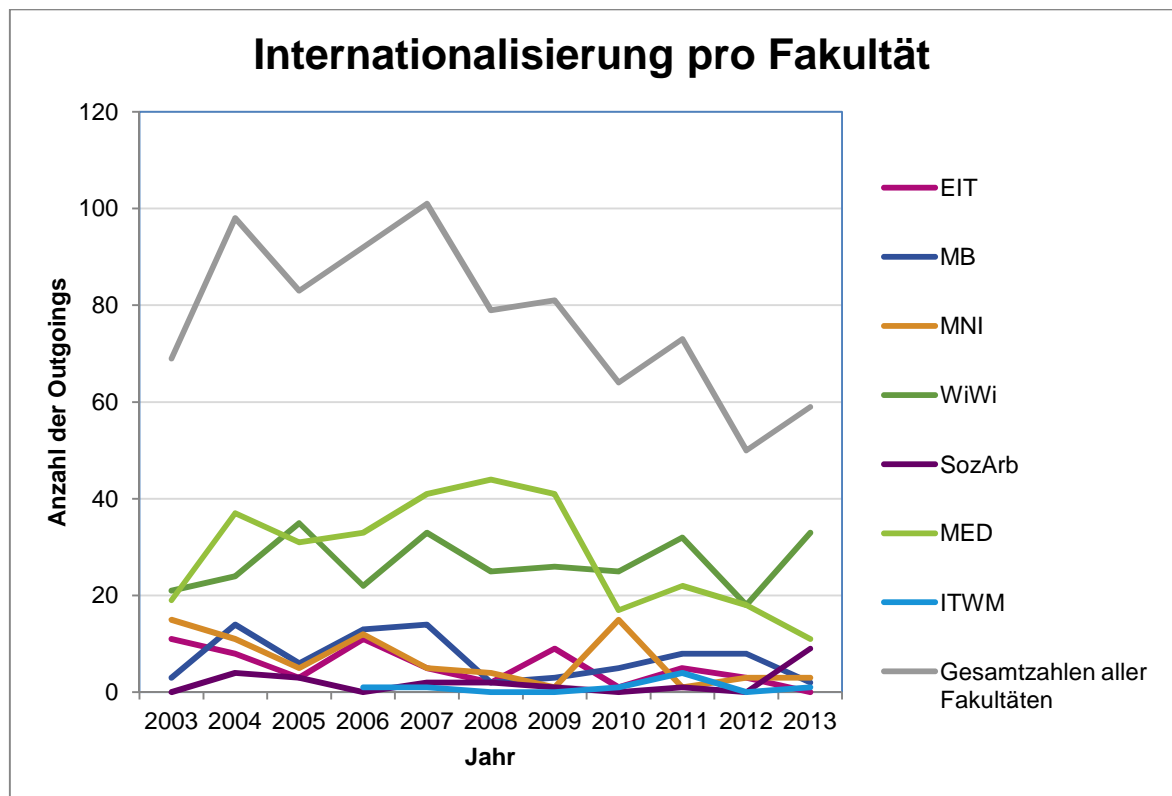


Abbildung 2: Internationalisierung pro Fakultät³⁸

Die Zahl der Outgoings unterliegt jährlich Schwankungen. Jedoch lässt sich der Höhepunkt der Anzahl der Outgoings im Jahr 2007 festlegen. Seit 2008 gehen die Zahlen kontinuierlich zurück.

Zudem wird ersichtlich, dass sich besonders Studierende der Fakultäten Wirtschaftswissenschaften und Medien für einen Auslandsaufenthalt entscheiden. Bei den weiteren Fakultäten lassen sich keine signifikanten Unterschiede wahrnehmen. Ein Grund für die vergleichsweise hohen Zahlen an Auslandsaufenthalten in den Fakultäten Medien und Wirtschaftswissenschaften könnte sein, dass die Märkte in denen die Absolventen später tätig sind, sehr gesättigt sind und die Studierenden durch einen Auslandsaufenthalt ihren Lebenslauf einen besonderen Charakter verleihen möchten. Die geringen Zahlen an Auslandsaufenthalten innerhalb der Fakultät Soziale Arbeit könnten daher kommen, dass diejenigen, die sich für ein Auslandspraktikum entscheiden, die Fremdsprache sehr gut beherrschen müssen. So sind Studierende dieser Fakultät im Praktikum nicht in einem akademischen Umfeld, sondern arbeiten vielmehr mit problembehafteten Zielgruppen. Um diese zu beraten und zu fördern, müssen bereits im Vorfeld entsprechende Sprachkenntnisse vorliegen.

³⁸ eigene Darstellung, in Anlehnung an Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014, S. 1

4.3.2 Mögliche Ursachen

Werden die Zahlen der Abbildung 1 mit den Zahlen der „Internationalisierung pro Fakultät“ (Abbildung 2) verglichen, so steht fest, dass der Anteil der Outgoings zwischen 1,77% (Jahr 2002) und 2,89% (Jahr 2007) liegt und daher sehr gering ist. Im Jahr 2013 sind es 1,74%. Die Zahlen bestätigen einen Rückgang der Outgoings ab 2008. Auffällig ist jedoch, dass die Fakultäten Medien und Wirtschaftswissenschaften im Jahr 2008 ihre Höhepunkte an Outgoings hatten. Gründe für die Höhepunkte konnten vom Auslandsamt nicht benannt werden. Im Anhang ist die entsprechende Tabelle hinterlegt.

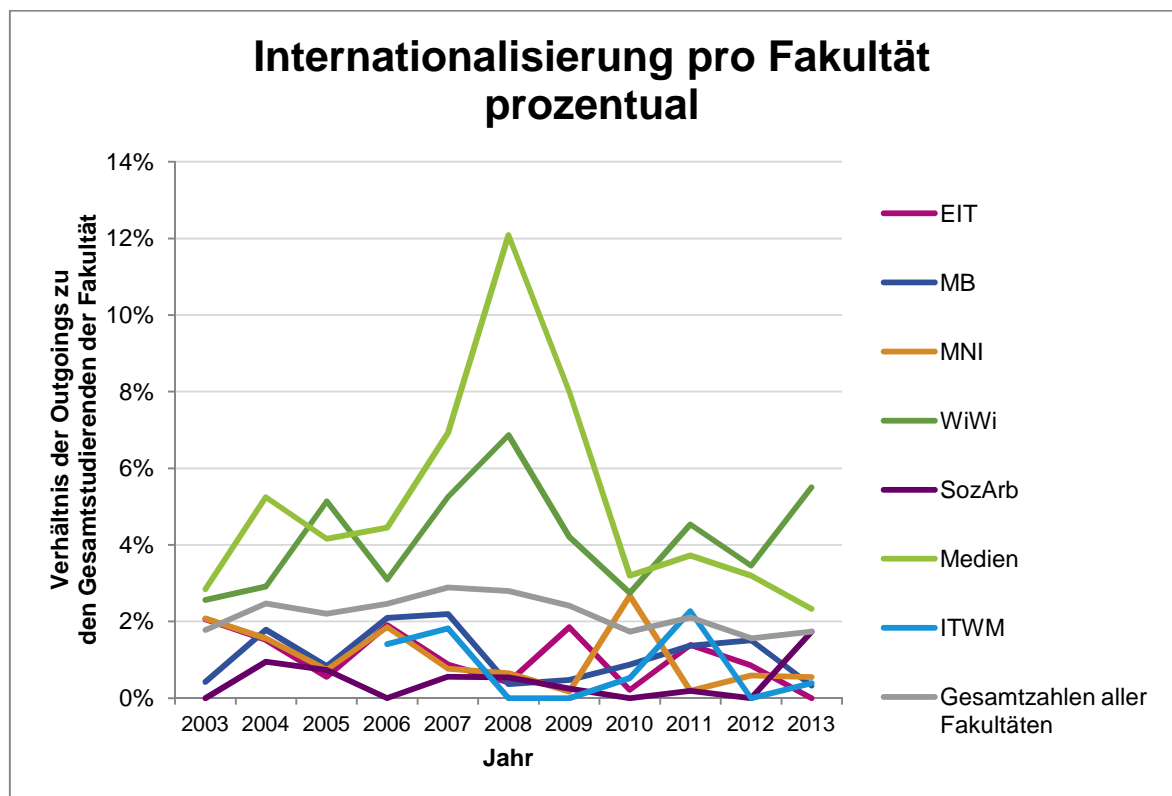


Abbildung 3: Internationalisierung pro Fakultät - prozentual

Laut Marion Dienerowitz, Mitarbeiterin des Akademischen Auslandsamtes der Hochschule Mittweida, sehen die Gründe für die rückläufigen Zahlen folgendermaßen aus:

An erster Stelle sieht sie die Schwierigkeiten in der Anerkennung der Studienleistungen, die im Ausland erworben wurden. Als nächstes kommen die finanziellen Probleme der Studierenden einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. An dritter Stelle sieht sie die Sprachbarrieren. Ein weiterer Punkt ist, dass viele Studierende zunächst ihren Bachelorabschluss haben möchten und einen Auslandsaufenthalt eher im Masterstudium in Betracht ziehen.

Auch die Umstellung der Studiengänge vom Diplom auf Bachelor und Master ist ein Risikofaktor. So seien vor der Umstellung mehr Studierende ins Ausland gegangen, da die Studienzeit länger war. Die Umstellung der Studienabschlüsse geht mit einer Verkürzung der Studienzeit um meistens zwei Semester einher, sowie einer Erhöhung der Semesterwochenstunden. Studierende, die für ein oder auch zwei Semester ins Ausland gehen, müssen teilweise Studien-

leistungen an der Heimathochschule nachholen. Das Nachholen gestaltet sich einfacher, wenn mehrere Semester zur Verfügung stehen. Da diese jedoch bei der Umstellung vom Diplom auf Bachelor und Master wegfallen, könnte die Umstellung ein Grund für die rückläufigen Zahlen der Outgoings sein.³⁹

4.3.3 Standardverfahren eines Auslandsaufenthaltes

Interessenten für ein Auslandssemester bzw. Auslandspraktika finden entsprechende Informationen auf den Internetseiten, sowie bei Veranstaltungen des Akademischen Auslandsamtes der Hochschule Mittweida. Die nächste Anlaufstelle ist das Auslandsamt, bei dem Marion Dienerowitz die Studierenden berät und auch auf mögliche Schwierigkeiten im Ausland aufmerksam macht. Zudem wird an ehemalige Outgoings verwiesen. Je nach finanzieller Lage wird nach einem geeigneten Förderprogramm gesucht.

Sobald sich die Studierenden, die ein Auslandssemester in Betracht ziehen, für eine entsprechende Partnereinrichtung entschieden haben, meldet Marion Dienerowitz diese beim zugehörigen Auslandsamt an und informiert die Studierenden über Bewerbungsfristen. Die Bewerbung wird entweder über das Auslandsamt der Hochschule oder den Bewerber selbst an die entsprechende Partnerinstitution geschickt. Die Bewerbung enthält das Learning Agreement, welches von der Fakultät unterschrieben werden muss. Hier werden die Kurse aufgelistet, die im Ausland belegt werden möchten. Anschließend wird die Zusage der Partnereinrichtung erwartet.

Für Studierende, die keine geeignete Partneruniversität gefunden haben, besteht die Möglichkeit sich eigens eine Universität im Ausland zu suchen. Diese werden dann hauptsächlich über das PROMOS-Programm gefördert.

Nach dem Aufenthalt haben die Studierenden die Möglichkeit, sich die im Ausland erworbenen Studienleistungen, an der Heimathochschule bei dem Prüfungsausschuss der jeweiligen Fakultät anrechnen zu lassen. Jedoch gestaltet sich dieses als schwierig, da sich die Module im Ausland stark von denen im Inland unterscheiden. Ungefähr 80% der Outgoings holen die Studieninhalte bzw. das Auslandssemester in Deutschland nach.

Bei Auslandspraktika informiert das Auslandsamt ebenfalls über Förderprogramme. Anders wie beim Auslandssemester gibt es keine Partner, sondern es ist die Aufgabe der Studierenden sich eine Praktikumsstelle zu suchen. Die Anrechnung als Studienleistung ist jedoch wesentlich einfacher.⁴⁰

³⁹ vgl. Dienerowitz 2013

⁴⁰ vgl. dies. 2014

4.3.4 Mobilität nach Ost und West

Abbildung 4 stellt die Mobilität der Incomings und Outgoings an der Hochschule über Austauschprogramme im Zeitraum von 2002 bis 2013 grafisch dar. Die entsprechende Tabelle ist im Anhang hinterlegt.

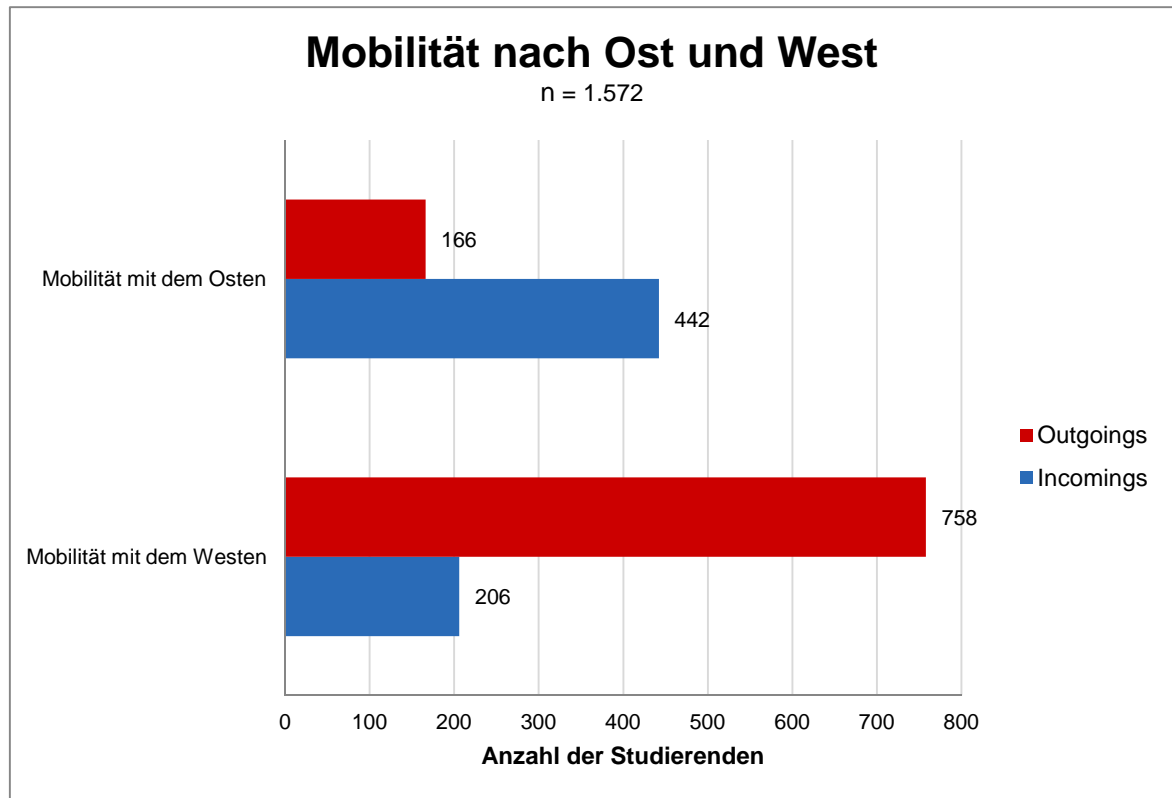


Abbildung 4: Mobilität nach Ost und West⁴¹

Die Gesamtmobilität besteht zu 41% aus Incomings und zu 59% aus Outgoings. Unter dem Begriff *Incomings* werden Studierende verstanden, die aus anderen Ländern kommen, um an der Hochschule Mittweida zu studieren.

Insgesamt sind seither 924 Studierende ins Ausland gegangen. 79% der Outgoings (758 Studierende) gingen an westliche und 27% (166 Studierende) an östliche Partnerinstitutionen. Westliche Institutionen sind demnach beliebter bei den Outgoings.

Wird die Mobilität mit dem Westen betrachtet, so bilden die Incomings 21% (206 Studierende) und die Outgoings 79%. Bezüglich der Mobilität mit dem Osten lässt sich sagen, dass 73% der Incomings (442 Studierende) aus östlichen Partneereinrichtungen an die Hochschule kommen. Outgoings in östliche Länder stellen 27% dar. Hier wird deutlich, dass Studierende der Hoch-

⁴¹ eigene Darstellung, in Anlehnung an Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014, S. 1

schule, die sich für einen Auslandsaufenthalt entscheiden, westliche Länder bevorzugen. Incomings beeinflussen die Outgoings der Hochschule hingegen nur unwesentlich in ihr Heimatland zu gehen, da in dem Fall die Anzahl der Studienaufenthalte in Richtung Osten deutlich größer wäre.

Gründe, für die Mobilität nach Westen, könnten die wirtschaftlich bessere Stellung der Zielländer gegenüber Ländern im Osten sein oder auch die Sprache. So wird in den westlichen Ländern häufig Englisch, Französisch oder Spanisch gesprochen; Sprachen, die später auch im Beruf nützlich sein können und bereits in der Schulzeit unterrichtet wurden. Dies hat vermutlich wiederum die Folge, dass die Incomings an unserer Hochschule vorwiegend aus östlichen Ländern kommen.

4.3.5 Zielländer der Outgoings

Die folgende Abbildung untermauert die vorhergegangenen Statistiken. Die Zahlen ergeben sich auch hier aus dem Erhebungszeitraum von 2002 bis 2013.

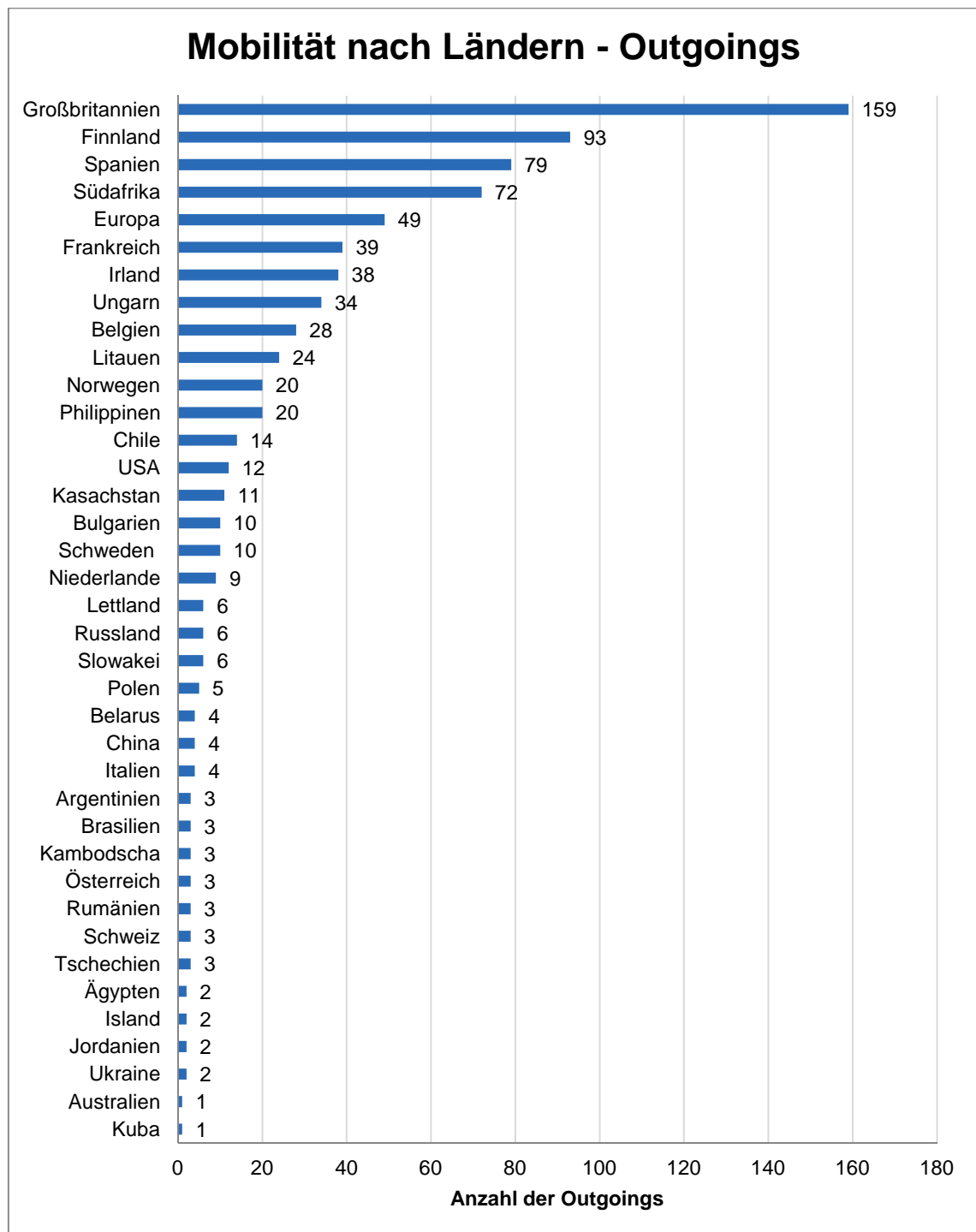


Abbildung 5: Mobilität nach Ländern ⁴²

Folgende Länder sind der Reihe nach am beliebtesten: Großbritannien (159 Outgoings), Finnland (93), Spanien (79) und Südafrika (72).

⁴² eigene Darstellung, in Anlehnung an Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014, S. 2

Länder wie Kuba (1 Outgoing), Jordanien (2) und die Ukraine (2) sind weniger gefragt.

Studierende der Hochschule Mittweida präferieren demnach westliche Länder für einen Auslandsaufenthalt. Es gilt die Hypothese zu prüfen, ob diese Zielländer auch der Ist-Situation der derzeitigen Studierenden entsprechen.

4.3.6 Partnerhochschulen

Das folgende Diagramm gibt die Anzahl der Partnerhochschulen wieder. Insgesamt verfügt das Auslandsamt über 115 Partnerhochschulen in 41 Ländern, europa- und weltweit.

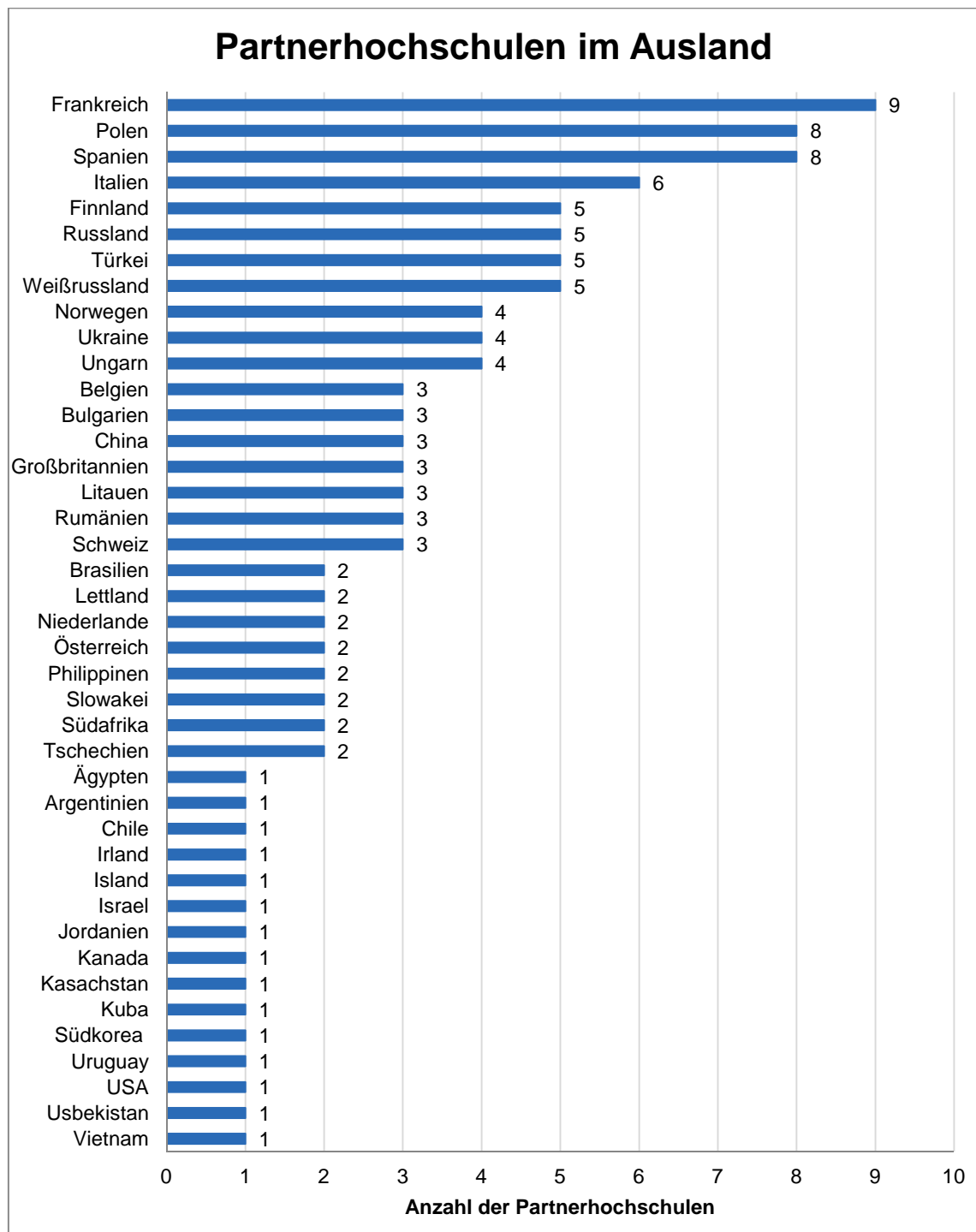


Abbildung 6: Partnerhochschulen im Ausland ⁴³

Die meisten Partnerhochschulen gibt es in Frankreich (9), gefolgt von Spanien und Polen mit jeweils acht Partnern. Danach kommen Italien (6) und Finnland, Russland, Türkei und Weiß-

⁴³ eigene Darstellung, in Anlehnung an URL10: Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014

russland mit je fünf Partnerhochschulen. Der Trend der Hochschulen geht auch hier in Richtung Westen. Dennoch lässt sich sagen, dass die Anzahl der Partnerhochschulen nur unwesentlich die Outgoings in ihrer Wahl des Ziellandes unterstützt. So zeigt die Abbildung „Mobilität nach Ländern – Outgoings“, dass die meistens Outgoings in den Jahren 2002 bis 2013 nach Großbritannien gegangen sind; 159 Studierende. Mit Großbritannien bestehen Verträge mit drei Partneruniversitäten. Im Vergleich dazu gibt es in Polen acht Partnerhochschulen, wobei sich aber lediglich fünf Studierende für einen Auslandsaufenthalt in diesem Land im Zeitraum 2002 bis 2013 entschieden haben.

Die vorangegangenen Ergebnisse geben den aktuellen Stand der statistischen Untersuchungen zur Internationalisierung an der Hochschule Mittweida wieder. Anhand der Literatur- bzw. Sekundäranalyse ist es möglich eigene empirische Untersuchungen vorzunehmen.

4.4 Problemformulierung und Hypothesenbildung

Wie die vorangegangenen Ergebnisse zeigen, geht die Anzahl der Studierenden der Hochschule Mittweida, die sich für einen Auslandsaufenthalt entscheiden seit dem Jahr 2008 kontinuierlich zurück. Die Ursachen dafür wurden bislang nicht erforscht. Mögliche Gründe für die rückläufigen Zahlen hat Marion Dienerowitz bereits genannt. Diese Hypothesen gilt es mittels einer Studie zu prüfen. Nach Brosius und Koschel beginnt mit den Arbeitshypothesen die empirische Phase. Hier kommt es zu einer Überprüfung des vermuteten Zusammenhangs mit Hilfe von verschiedenen Methoden.⁴⁴

Die *Hypothesen*, die sich aus der Ausgangsanalyse ergeben und im Folgenden überprüft werden, sehen wie folgt aus:

1. Das Interesse an Auslandsaufenthalten ist abhängig von der Fakultät.
2. Probleme bei der Anrechnung der im Ausland erworbenen Studienleistungen entmutigen Studierende während des Studiums in Ausland zu gehen.
3. Studierenden fehlen die finanziellen Mittel, um eine gewisse Zeit im Ausland zu leben.
4. Studierenden fehlen Sprachkenntnisse, um einen Auslandsaufenthalt zu wagen.
5. Westliche Länder sind bei den Studierenden beliebter.
6. Studierende bevorzugen einen Auslandsaufenthalt im Masterstudium, da sie zunächst einen Bachelorabschluss haben möchten.
7. Vor der Umstellung der Studiengänge von Diplom auf Bachelor und Master sind mehr Studierende ins Ausland gegangen.

⁴⁴ vgl. Brosius/Koschel 2001, S.29

5 Die Umfrage zur Ermittlung der Einstellungen von Studierenden

Um die Gründe für die rückläufigen Zahlen von Auslandsaufenthalten bei den Studierenden der Hochschule zu erforschen, wird die Methode der Onlinebefragung gewählt.

Nach Ehlers bezeichnet die *qualitative Onlineforschung* Datenerhebungen zu Forschungszwecken mit einer räumlichen Trennung der Teilnehmenden und der Untersuchungspersonen. Das Internet dient dabei als Kommunikationsmedium. Ehlers betrachtet die Onlineforschung nicht als neue Methode der Datenerhebung, sondern als neue Technik der Übertragung um Daten zu erheben. Alle Prinzipien, die für traditionelle Befragungen gelten, dienen ebenso onlinegestützten Befragungen. Mediengestützte Untersuchungen sind medienangepasst und entsprechen dem Medienverhalten der zu befragenden Zielgruppe.⁴⁵

Da sich die Onlineforschung auf herkömmliche Datenerhebungen stützt, wird sich im Folgenden auf die schriftliche Befragung bezogen.

Nach Bortz und Döring eignet sich die schriftliche Methode vor allem für die Befragung homogener Gruppen und hat zudem den Vorteil, dass sie kostengünstig ist. Sie zeichnet sich durch eine hohe Strukturierbarkeit der Inhalte aus und kommt ohne steuernde Eingriffe von Seiten des Interviewers aus. Nachteil bei dieser Methode ist die Nichtkontrollierbarkeit der Erhebungssituation. Bei der schriftlichen Befragung geht es um die Erfassung spezieller Verhaltensweisen der Untersuchungsteilnehmer, wie auch um Angaben bezüglich des Verhaltens anderer Personen oder über allgemeine Situationen und Sachverhalte. Zusammenfassend dient die Methode dem Beschreiben und Bewerten konkreter Sachverhalte durch die befragten Personen.⁴⁶

5.1 Die Gestaltung des Fragebogens

Nach Bortz und Döring sollte die Konstruktion des Fragebogens und damit auch die sprachliche Gestaltung stets der Zielgruppe mit deren Sprachgewohnheiten angepasst werden.⁴⁷

⁴⁵ vgl. Ehlers 2005, S. 279ff

⁴⁶ vgl. Bortz/Döring 2002, S. 253

⁴⁷ vgl. ebenda, S. 254

5.1.1 Die Formulierung der Fragen

Laut der Deutschen Forschungsgemeinschaft arbeitet die Umfrageforschung zum Teil mit standardisierten Fragebögen, so dass die Qualität der Ergebnisse stark von der Formulierung der Fragen und der Anordnung im Fragebogen abhängt. Dabei wird zwischen geschlossenen und offenen Fragen unterschieden. So sind bei geschlossenen Fragen Antwortmöglichkeiten vorgegeben, zwischen denen sich der Befragte entscheiden kann. Anders hingegen die offenen Fragen. Hier werden die frei formulierten Antworten des Befragten aufgeführt. Die Antworten werden beeinflusst von der Formulierung der Frage und dem Kontext. So haben unmittelbar zuvor gestellte Fragen Einfluss auf die Beantwortung. Dieses Phänomen ist bei der Gestaltung des Fragebogens zu berücksichtigen.⁴⁸

Generell lässt sich nach Bortz und Döring sagen, dass Fragen mit Antwortmöglichkeiten bei schriftlichen Befragungen den offenen Fragen bevorzugt werden sollten. Zudem erleichtert dieser Befragungsmodus die spätere Auswertung der Fragebögen und vermeidet auf diese Weise kostenintensive und zeitaufwendige Kodier- oder Kategorisierungsarbeiten.

Offene Fragen können jedoch bei langen Fragebögen verwendet werden, um diese etwas aufzulockern. Durch den Wechsel von offenen und geschlossenen Fragen erhält der Fragebogen einen abwechslungsreichen Charakter.

Bei offenen Fragen muss damit gerechnet werden, dass die Befragten kurze und unvollständige Antworten geben, auch aus Angst vor Rechtsschreibfehlern oder stilistischen Unzulänglichkeiten.⁴⁹

Eine visuelle und verbale Aufbereitung der Fragen erweist sich laut der Deutschen Forschungsgemeinschaft ebenso als nützlich, wie auch die Anzahl der Antwortkategorien, die Präsentation der Skalen (verbal oder numerisch) oder ob sich der Befragte aus einer Liste von Items entscheiden kann oder ob er zu jedem Item Stellung beziehen soll. Zudem ist es möglich eine Strukturierung durch vorgegebene oder nicht vorgegebene Antwortmöglichkeiten vorzunehmen.⁵⁰

Um *Einstellungen, Meinungen oder Positionen* zu erkunden, eignen sich nach Bortz und Döring Behauptungen besser wie Fragen. Der Befragte hat so die Aufgabe das jeweilige Zutreffen einzustufen. Fragen werden in der Regel allgemeiner formuliert und das angesprochene Problem wird offen gehalten. Realistische und auch täglich zu hörende Behauptungen hingegen sind im Vergleich dazu direkter und verleiten zu einer eindeutigen Stellungnahme. Dadurch besteht die Möglichkeit die Meinung oder Position gezielter und differenzierter zu erfassen.

⁴⁸ vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft 1999, S. 15

⁴⁹ vgl. Bortz/Döring 2002, S. 254f

⁵⁰ vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft 1999, S. 21

Um *konkrete Tatbestände* zu erkunden, eignet sich jedoch die Frageform besser. Eine Vorarbeit ist demnach bei der Formulierung von adäquaten Antwortmöglichkeiten erforderlich.

Zu beachten ist jedoch, dass sich Fragen auch als Behauptungen nicht neutral formulieren lassen. Bereits die Wortwahl und die Satzstellung enthalten Wertungen.⁵¹

5.1.2 Fehlerquellen bei der Frageformulierung

Bezugnehmend auf Bortz und Döring lässt sich zusammenfassend sagen, dass Items, die von den Befragten generell bejaht oder verneint werden, sich als ungeeignet herausstellen, da diese kaum zu einer Differenzierung beitragen. Alle Items sollten zudem so formuliert sein, dass eine eindeutige Interpretation möglich ist. Zudem sind bei der Ermittlung von Einstellungen Itemformulierungen ungeeignet, mit denen wahre Sachverhalte beschrieben werden. Hier deutet eine Antwort nicht immer auf eine Einstellung hin, sondern auf Fachkenntnisse über bestimmte Sachverhalte.

Auch Formulierungen, die Begriffe wie „alle“, „immer“, „keiner“, „niemals“ beinhalten sind zu vermeiden, da die Befragten diese als unrealistisch betrachten. Ähnlich verhält es sich mit quantifizierenden Umschreibungen wie „fast“, „selten“, „kaum“. Diese sind insbesondere in Verbindung mit Rating-Skalen problematisch.

Variablen, die die Zuverlässigkeit von Eigenangaben beeinflussen können, sind die Einstellung zum Untersuchungsthema, Bildung und Beruf der Befragten, gefühlsmäßige Blockierungen, absichtliche Verschleierungen und das Bemühen sich in einer sozial wünschenswerten Weise darzustellen.

Am Anfang eines Fragebogens empfiehlt es sich sozialstatistische Angaben zu machen. Der letzte Teil eines Fragebogens sollte einfach durch überwiegend kurze und leicht zu beantwortende Fragen gehalten werden.⁵²

5.2 Rücklaufquote

Laut Bortz und Döring bieten sich allgemein im Fragebogen knapp formulierte und leicht verständliche Fragen an, die die Befragten auch beantworten können. Ebenso bedeutsam ist ein ansprechendes Layout. Beide Komponenten erhöhen die Chance einer hohen Rücklaufquote.

Die Kooperationsbereitschaft wird zudem gesteigert, indem die Befragten ein Ankündigungsschreiben erhalten, in dem die Forscher oder die untersuchende Institution vorgestellt werden, um Mitarbeit gebeten und die Bedeutsamkeit der Studie dargestellt wird. Hierzu zählt auch die

⁵¹ vgl. Bortz/Döring 2002, S. 255

⁵² vgl. ebenda, S. 254ff

Möglichkeit von Verzerrungen des Umfrageergebnisses, die durch Nichtbeantworten eintreten können. Auch Umfragen, die im Namen von universitären Institutionen durchgeführt werden, weisen gute Rückläufe auf, insbesondere wenn sie im Einzugsbereich der Zielgruppe befindet. Eine zu starke Personalisierung wirkt sich hingegen eher negativ auf die Teilnahmebereitschaft aus. Das Festlegen eines Rücksendedatums erweist sich als positiv.

Als Instruktionen für das Anschreiben bzw. den Begleitbogen sind zusammenfassend folgende hilfreich:

Wer ist verantwortlich für die Umfrage?, Anrede des Befragten, Warum wird die Umfrage durchgeführt?, Antwortappell, Rücklauftermin, Anleitung zum Ausfüllen des Fragebogens, Zusage der Anonymität, Dauer zum Ausfüllen, Bedanken für die Mitarbeit und die Beschreibung des Auswahlverfahrens.⁵³

Die Methode der Onlinebefragung wird eingesetzt, da die Studierenden der Hochschule Mittweida eine internetaffine Zielgruppe sind und eine quantitative Erhebung, die Vollerhebung, dadurch möglich wird.

Grundlage des Fragebogens bildet eine qualitative Expertenrunde mit dem Akademischen Auslandsamt der Hochschule Mittweida, in der die Fragekategorien erstellt und diskutiert werden. Auch Fragen des „ERASMUS-Studierendenberichtsformular 2012/2013 – Auslandsstudium“, das an alle ERASMUS-Studierende im besagten Zeitraum ging, werden modifiziert, an die Hochschule Mittweida angepasst und im Fragebogen aufgenommen.

Der entstehende Fragebogen wird dadurch bedarfs- und zielgruppengerecht.

Nach der Konstruktion des Fragebogens erfolgt zunächst ein Pretest durch die Mitarbeiter der Abteilung Hochschulinformation & Marketing der Hochschule Mittweida. So ist es möglich den Fragebogen auf Vollständigkeit und Verständlichkeit zu testen. Nach jedem Durchlauf können zudem Verbesserungsvorschläge einfließen. Nach Abschluss dieser Phase wird die Zielgruppe kontaktiert. Die Fragebögen gelangen über den E-Mail-Verteiler an alle Stammstudierenden der Hochschule. Grundlage des Verteilers ist eine Datenbank der Hochschule Mittweida.

Die Umfrage wird am 22. Januar 2014 an alle Stammstudenten geschickt. Unter dem Link „<https://bildungsportal.sachsen.de/survey/limesurvey/index.php?sid=28614&lang=de>“ ist die Umfrage bis zum 30. Januar 2014 aktiv. Nach Wegener und Mikos ist bei Onlinebefragungen sicherzustellen, zu welcher Zeit die entsprechende Zielgruppe schlechter bzw. besser am Computer zu erreichen ist.⁵⁴ Ein Termin innerhalb der Vorlesungszeit wird bewusst gewählt, da die anvisierte Zielgruppe in diesem Zeitraum über die Hochschul-E-Mail-Adresse gegenüber der vorlesungsfreien Zeit besser zu kontaktieren ist.

⁵³ vgl. Bortz/Döring 2002, S. 257f

⁵⁴ vgl. Mikos/Wegener 2005, S. 179

6 Ergebnisse der Studierendenbefragung

Das Anschreiben, wie auch der entsprechende Fragebogen, der an die Studierenden geschickt wurde, sind im Anhang hinterlegt. Der Fragenkatalog enthält 21 Fragen, die den Studierenden entsprechend angepasst sind.

In der Umfrage werden die Studierenden der Hochschule Mittweida in drei Zielgruppen eingeteilt. Die erste Zielgruppe sind ehemalige Outgoings der Hochschule Mittweida. Die zweite Zielgruppe sind Studierende, die einen Auslandsaufenthalt während des Studiums in Betracht ziehen, ihn aber aus bestimmten Gründen nicht machen. Die dritte Zielgruppe umfasst Studierende, die generell während des Studiums nicht ins Ausland gehen möchten.

Die ersten vier Fragen der Umfrage sind für alle Zielgruppen gleich. Sie enthalten Fragen zum Studiengang, Geschlecht, Alter und ob die betreffende Person während ihres Studiums ins Ausland gehen möchte. In der ersten und zweiten Zielgruppe wird zudem nach den Erwartungen der Studierenden an einen Auslandsaufenthalt gefragt bzw. ob sich diese bei den ehemaligen Outgoings erfüllt hat. So werden die Umfrageteilnehmer auf das Thema Auslandsaufenthalt eingestimmt und die Umfrage erhält einen positiveren Charakter, da mit den nachfolgenden Fragen vor allem auf Probleme aufmerksam gemacht wird.

An der Umfrage nahmen 305 Studierende der Hochschule Mittweida teil. 265 von ihnen haben die Umfrage abgeschlossen, was einer Rücklaufquote von 7,79 Prozent entspricht.

6.1 Auswertung und Interpretation

Die 265 Umfrageteilnehmer lassen sich den Fakultäten wie folgt zuordnen (Abbildung 7). Die meisten Umfrageteilnehmer stammen aus der Fakultät Medien. Hier nahmen 78 Studierende an der Umfrage teil. Danach kommen die Fakultäten Wirtschaftswissenschaften mit 70 Studierenden und Mathematik/ Naturwissenschaften/ Informatik mit 35 Teilnehmern. Bei der Fakultät Soziale Arbeit nahmen 28 Studierende an der Umfrage teil. 21 Studierende waren es von der Fakultät Maschinenbau und 18 Studierende vom Institut für Technologie- und Wissenstransfer. Von der Fakultät Elektro- und Informationstechnik sind 14 Umfrageteilnehmer festzuhalten.

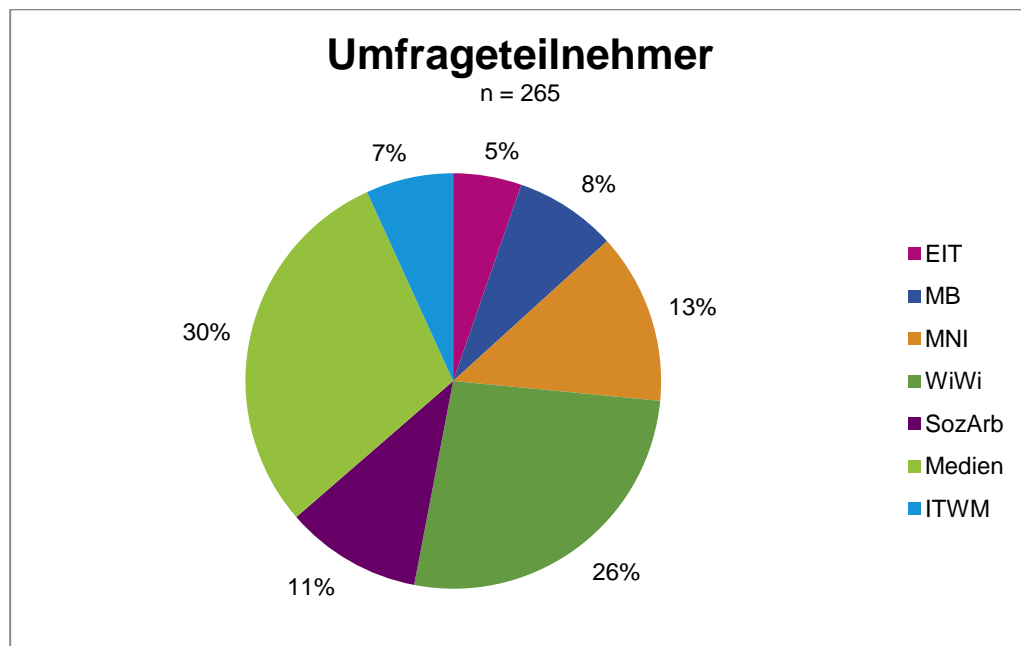


Abbildung 7: Umfrageteilnehmer nach Fakultäten

Auf die Frage hin, ob die Studierenden während ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolvieren möchten, antworten 54 von ihnen, dass sie bereits innerhalb ihres Studiums im Ausland waren. 133 Studierende ziehen einen Auslandsaufenthalt in Betracht und 89 sprechen sich gegen einen Auslandsaufenthalt aus (Abbildung 8). Das heißt, dass fast die Hälfte der Befragten gerne eine gewisse Zeit im Ausland leben möchte. Ungefähr zwei Drittel der Befragten sehen einem Auslandsaufenthalt positiv entgegen.

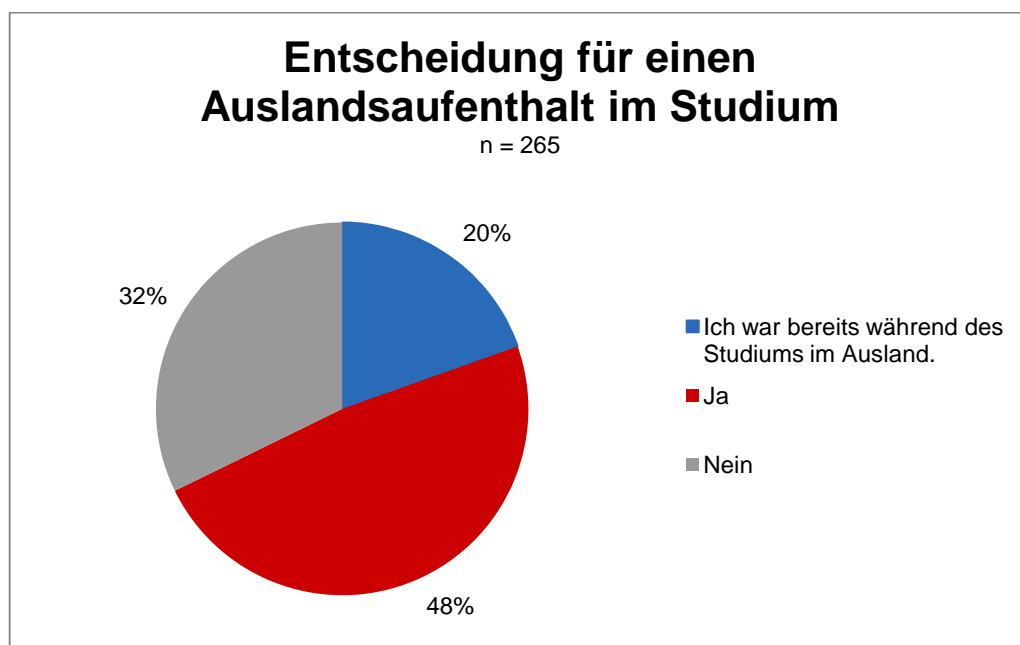


Abbildung 8: Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt im Studium

6.1.1 Abhängigkeit der Auslandsaufenthalte von den Fakultäten

Im Zusammenhang mit der Frage nach dem Interesse an Auslandsaufenthalten wurde die Vermutung angestellt, dass sich dieses je nach Fakultät der Hochschule unterscheidet. Darum werden die vorangegangenen Ergebnisse je nach Fakultät betrachtet (Abbildung 9).

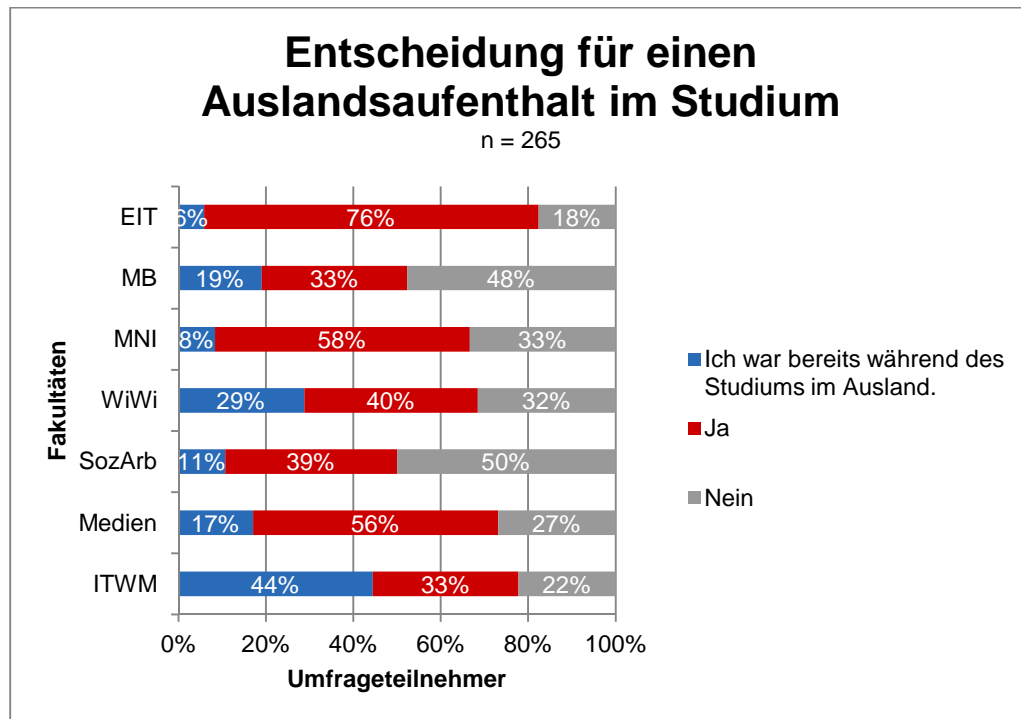


Abbildung 9: Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt in den Fakultäten

In Anbetracht des Ergebnisses „Ich war bereits im Ausland“, fällt auf, dass 44% der Umfrageteilnehmer des Instituts für Technologie- und Wissenstransfer (acht Studierende) eine gewisse Zeit im Ausland gelebt haben. Auch die Fakultät Wirtschaftswissenschaften hat mit 29% einen hohen Anteil an Outgoings, 21 Personen. In der Fakultät Maschinenbau sind 19% der Befragten während des Studiums ins Ausland gegangen und bei den Medienstudierenden 17%.

In der Fakultät Elektro- und Informationstechnik *möchten* 76% d.h. 13 Studierende während der Studienzeit *einen Auslandsaufenthalt absolvieren*. Bei den Studierenden der Bereiche Mathematik/ Naturwissenschaften/ Informatik sind es 58% (21 Personen) und im Bereich Medien 56% der Befragten (46 Personen).

Im Hinblick auf das *Ablehnen eines Auslandsaufenthaltes*, sprachen sich 50% der Befragten der Sozialen Arbeit dagegen aus (14 Personen). Ein ähnliches Bild ergibt sich in der Fakultät Maschinenbau. Hier sind es zehn Studierende, also 48%. Anders hingegen der Bereich Elektro- und Informationstechnik. Lediglich 18% der Umfrageteilnehmer (drei Personen) sind hier gegen einen Auslandsaufenthalt. Bei dem Institut für Technologie- und Wissenstransfer Mittweida sind 22% gegen einen Auslandsaufenthalt (vier Personen).

Die Hypothese, dass das Interesse an Auslandsaufenthalten der Studierenden von der Fakultät abhängig ist, konnte bestätigt werden. Zudem wurde durch die Umfrage aufgezeigt, dass mindestens zwei Drittel der Studierenden aller Fakultäten bereits im Ausland waren oder sich für einen Auslandsaufenthalt aussprechen. Ausnahme bilden die Fakultäten Maschinenbau und Soziale Arbeit. Hier sind es 50% der Umfrageteilnehmer, die für einen Auslandsaufenthalt sind.

6.1.2 Abhängigkeit der Auslandsaufenthalte von der Anrechnung der Studienleistung

Laut Marion Dienerowitz besteht das Hauptproblem, welches Studierende von einem Auslandsaufenthalt abhält, in der Anrechnung, der im Ausland erworbenen Leistungen. In der Umfrage werden die jeweiligen Zielgruppen neben weiteren Gründen auch nach diesem gefragt.

Zunächst einmal werden die *Studierenden, die bereits im Ausland waren*, dazu befragt, ob sie Probleme nach dem Beenden des Auslandsaufenthaltes hatten (Abbildung 10).

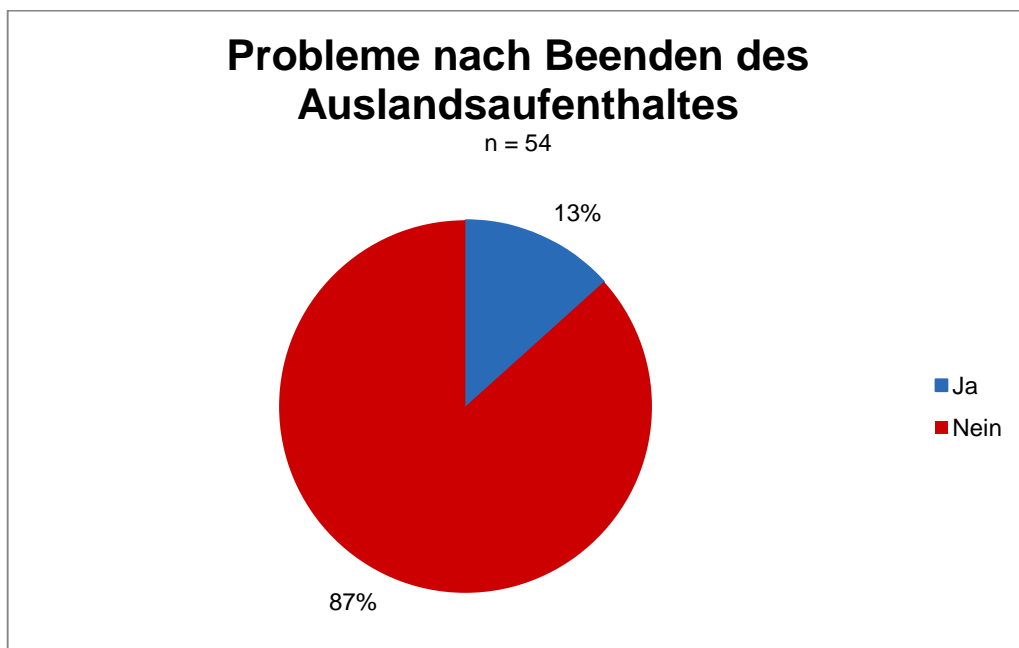


Abbildung 10: Probleme nach Beenden des Auslandsaufenthaltes - Zielgruppe 1

Der Großteil der befragten Outgoings (47 Studierende) gibt an, keine Probleme nach Beenden des Auslandsaufenthaltes zu haben. Lediglich 13% der ehemaligen Outgoings hatten Probleme im Nachhinein, was sieben Studierenden entspricht.

Diese 13% werden wiederum nach ihren Gründen gefragt (Abbildung 11). 67% von ihnen haben in der Umfrage angegeben, dass sie Probleme bei der Anrechnung der Studienleistung hatten. Zu 33% gibt es Probleme bei der Organisation zurück ins Heimatland und zur Heimat-hochschule durch bürokratische Hürden. 17% der Outgoings geben sonstige Gründe an.

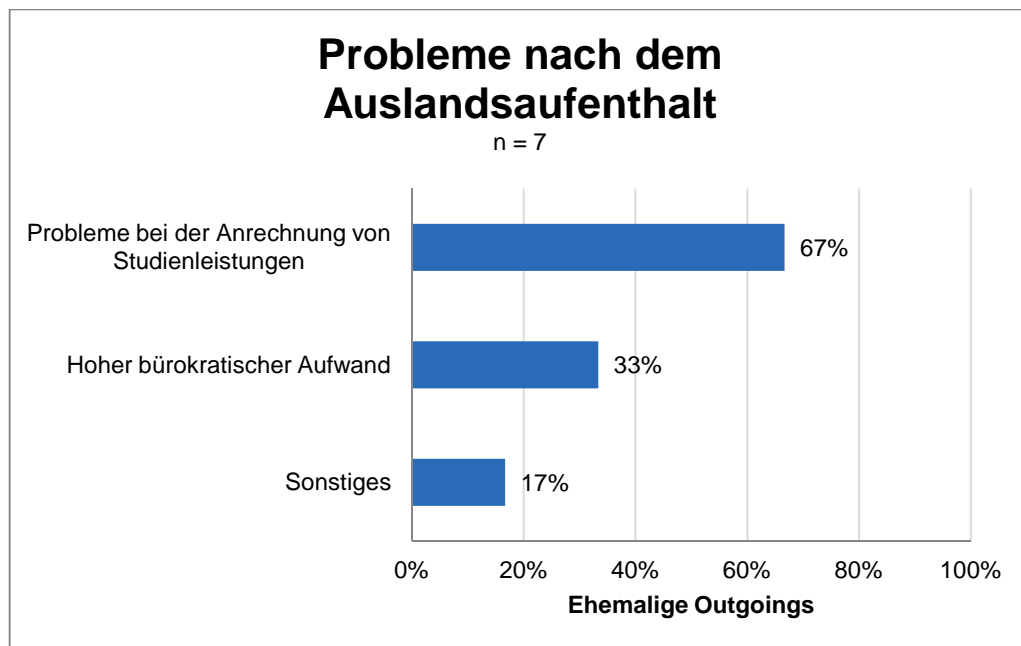


Abbildung 11: Probleme nach dem Auslandsaufenthalt – Zielgruppe 1

Insgesamt geben fünf der ehemaligen 54 Outgoings an, Probleme bei der Anrechnung der Studienleistung zu haben. Das entspricht 9%. Demnach kann die Hypothese, dass Probleme bei der Anrechnung der Studienleistungen ein Grund für die rückläufigen Zahlen der Outgoings ist, nicht bestätigt werden.

Die zweite Zielgruppe wird gefragt, ob sie bereits mit dem Wunsch abgeschlossen haben eine gewisse Zeit während des Studiums ins Ausland zu gehen (Abbildung 12).



Abbildung 12: Entscheidung gegen einen Auslandsaufenthalt – Zielgruppe 2

Von den 133 Studierenden, die mit dem Gedanken spielen während des Studiums im Ausland zu leben, haben sich bereits 41% gegen einen Auslandsaufenthalt entschieden. Diese 55 Studierenden werden wiederum nach den Gründen für die Ablehnung gefragt.

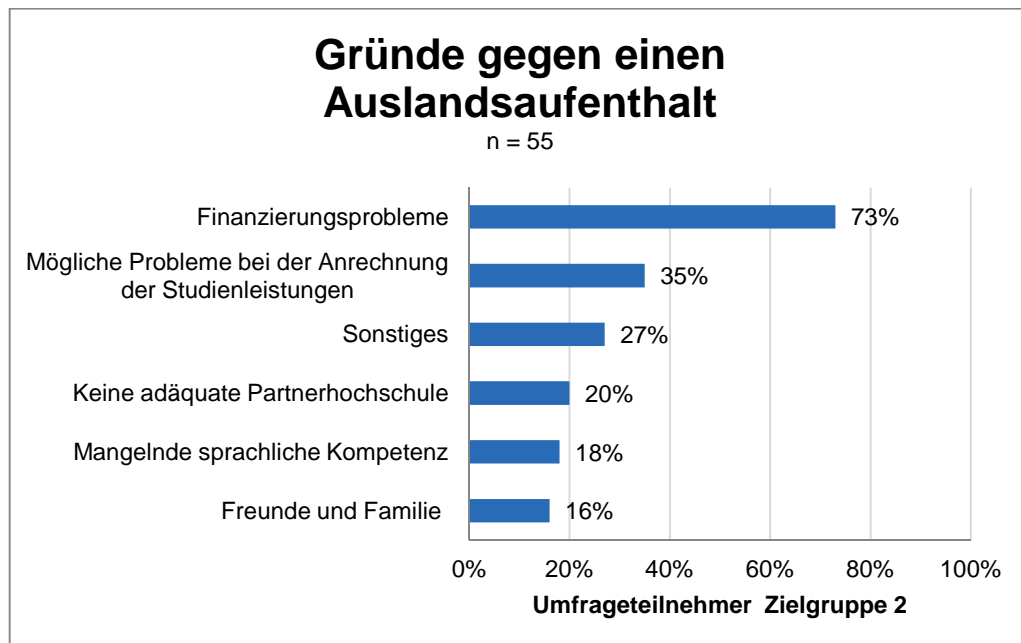


Abbildung 13: Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt – Zielgruppe 2

Bei Betrachtung des Punktes, ob mögliche Probleme bei der Anrechnung der im Ausland erworbenen Studienleistungen die Studierenden von einem Auslandsaufenthalt abhalten, stimmen 35% der Befragten mit dieser Aussage überein (19 Studierende). Das heißt demnach, dass nahezu ein Drittel der Studierenden dieses als Problem ansieht. Auffällig ist jedoch, dass 73% (40 Studierende), als Grund für das Ablehnen von Auslandsaufenthalten, finanzielle Aspekte angeben. Die Bachelorarbeit widmet sich diesem Aspekt später. Die Hypothese, dass mögliche Schwierigkeiten bei der Leistungsanrechnung, Studierende abschrecken ins Ausland zu gehen, kann für die zweite Zielgruppe bestätigt werden (Abbildung 13).

Auch die *dritte Zielgruppe*, d.h. Studierende, die sich generell gegen einen Auslandsaufenthalt aussprechen, wird gefragt, ob Nachteile im Studium ein Grund für die Ablehnung sind (Abbildung 14).

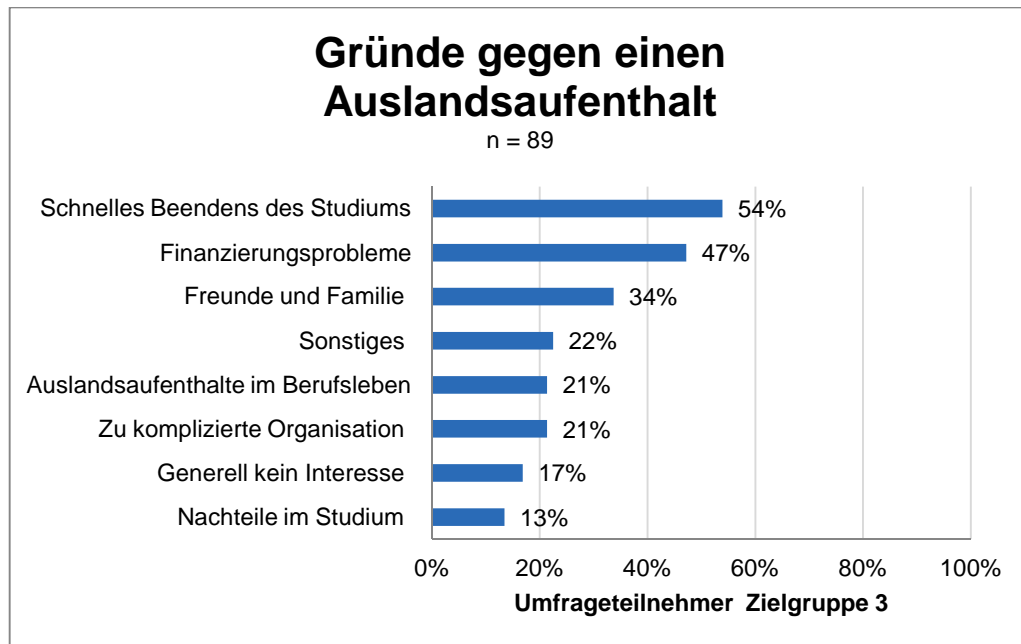


Abbildung 14: Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt – Zielgruppe 3

Zwölf der Befragten geben dies immerhin als Grund an nicht ins Ausland zu gehen, was wiederum 13% entspricht. Da die Prozentzahl sehr gering ist, kann die Hypothese für die dritte Zielgruppe nicht bestätigt werden.

Die Hypothese „Probleme bei der Anrechnung der im Ausland erworbenen Studienleistungen entmutigen Studierende während des Studiums in Ausland zu gehen“, kann für die Zielgruppe 2 bestätigt werden. Hier sehen 35% dies als Grund an während des Studiums nicht ins Ausland zu gehen. In der dritten Zielgruppe sind es 13%. Bei der Zielgruppe 1, den Personen, die bereits im Ausland waren, sind es 9% die im Endeffekt Probleme mit der Anrechnung hatten. Demnach herrscht eine hohe Diskrepanz zwischen den Erwartungen bzw. Befürchtungen derer, die ins Ausland gehen möchten und den Problemen, die tatsächlich im Nachhinein bei den befragten Outgoings eingetreten sind.

6.1.3 Abhängigkeit der Auslandsaufenthalte von der finanziellen Stellung der Studierenden

Wie bereits in den Abbildungen 13 und 14 deutlich wurde, ist der finanzielle Aspekt für viele Studierende eines der Hauptprobleme nicht ins Ausland zu gehen. Im Fragebogen wird die Zielgruppe der *ehemaligen Outgoings* gefragt, ob sie Probleme im Vorfeld *bei der Organisation des Aufenthaltes* hatten.



Abbildung 15: Probleme bei der Organisation des Auslandsaufenthaltes – Zielgruppe 1

15% d.h. acht Studierende bejahten diese Frage (Abbildung 15). Im Folgenden sind die Gründe aufgelistet, darunter auch finanzielle Aspekte.

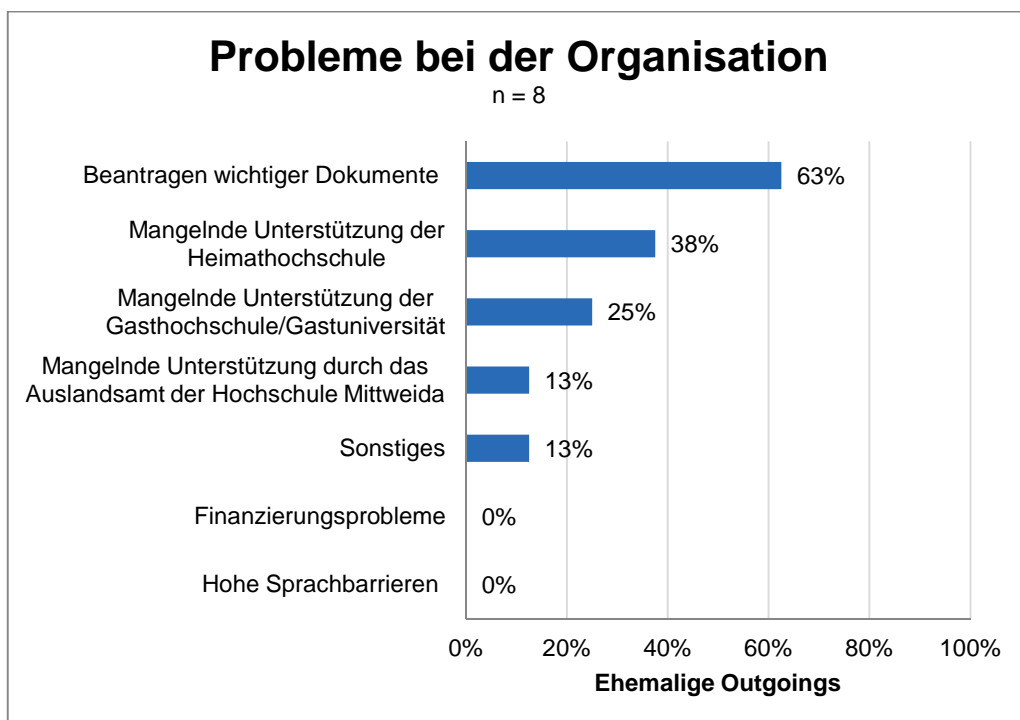


Abbildung 16: Probleme bei der Organisation – Zielgruppe 1

Bei der Auswertung dieser Frage fällt auf, dass niemand der ehemaligen Outgoings Finanzierungsprobleme angibt. Vielmehr stellen das Beantragen wichtiger Dokumente, wie ein internationaler Studierendenausweis oder ein Visum (für 63% der Befragten) bzw. fehlende Unterstützung der Hochschule Mittweida (38%) Probleme beim Weg ins Ausland dar (Abbildung 16).

Auch wird die erste Zielgruppe nach möglichen Problemen *während des Aufenthaltes* im Gastland gefragt (Abbildung 17).

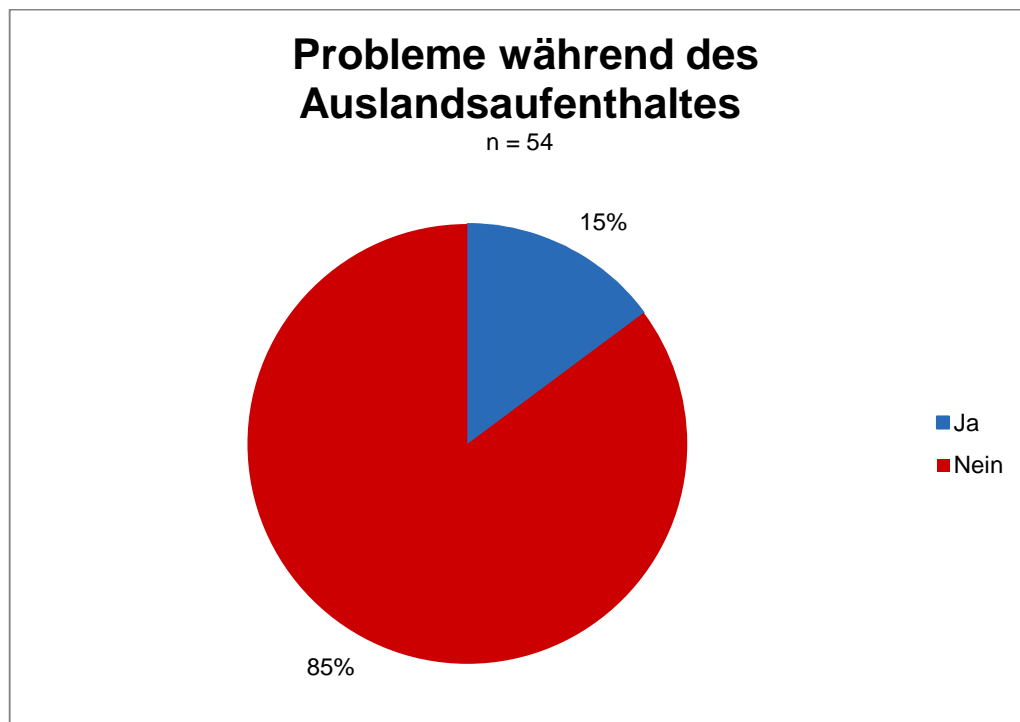


Abbildung 17: Probleme während des Auslandsaufenthaltes – Zielgruppe 1

Hier ergibt sich ein ähnliches Bild, wie bei der Frage nach Problemen bei der Organisation. Auch in diesem Punkt geben acht Studierende (15%) an, Schwierigkeiten im Ausland bekommen zu haben. Diese Studierenden werden gebeten anzugeben, worin diese Probleme bestehen. So werden sie u.a. nach mangelnder Unterstützung der Heimathochschule und dessen Akademischen Auslandsamtes sowie der Gasthochschule, wie auch nach Finanzierungsproblemen gefragt (Abbildung 18).

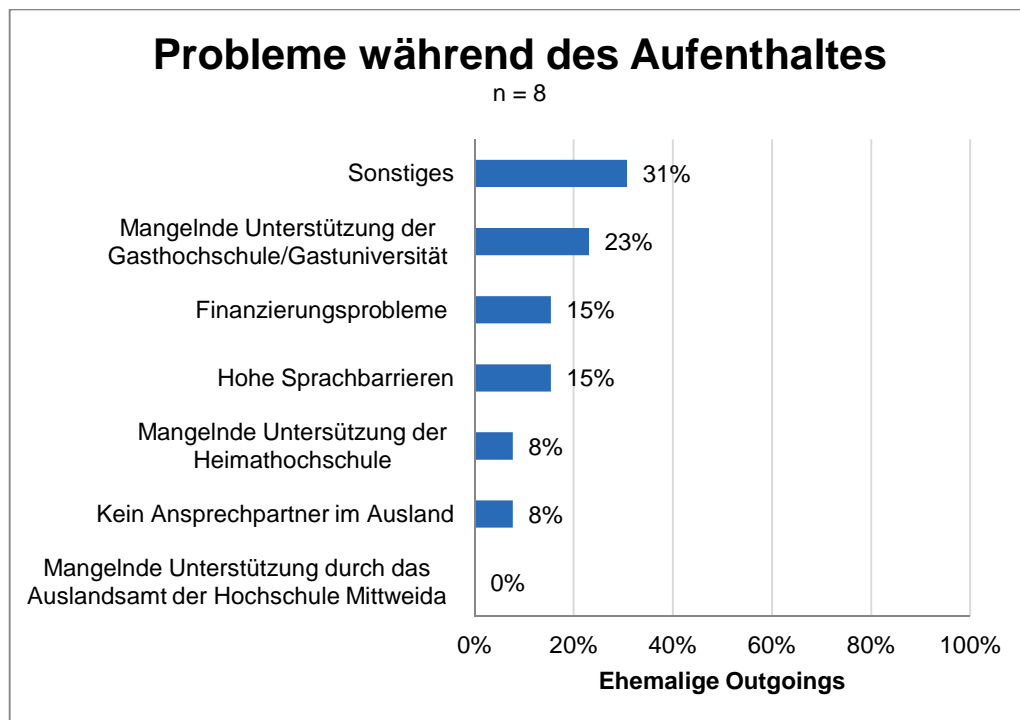


Abbildung 18: Probleme während des Aufenthaltes – Zielgruppe 1

Lediglich 15% der Outgoings geben an während des Auslandsaufenthaltes Probleme bei der Finanzierung zu haben. Vielmehr sind Schwierigkeiten durch die mangelnde Unterstützung der Gasthochschule aufgetreten (23%). 31% der Befragten geben zudem den Punkt „Sonstiges“ an. Unter diesem Punkt werden u.a. medizinische Aspekte, zwischenmenschliche Probleme, die Organisation des Studiums und Probleme mit der Unterkunft angeführt.

Werden die 15% der Outgoings, die Finanzierungsprobleme angeben, im Verhältnis zu den Gesamtoutgoings gesetzt, sind es lediglich 4% die Probleme bei der Finanzierung haben.

Die Hypothese, dass Studierenden die finanziellen Mittel fehlen, kann für die erste Zielgruppe nicht bestätigt werden. Finanzielle Schwierigkeiten im Vorfeld werden von keinem der ehemaligen Outgoings angegeben. Bei der Frage nach finanziellen Problemen während des Aufenthaltes sind es 4%.

Personen der *zweiten Zielgruppe*, d.h. Personen, die gerne eine gewisse Zeit im Ausland leben möchten, werden dazu befragt, ob sie sich bereits gegen einen Auslandsaufenthalt entschieden haben (Abbildung 12).

Die 55 Studierenden, die angeben, sich letztlich gegen einen Auslandsaufenthalt während des Studiums entschieden zu haben, werden nach den Gründen befragt. Zur Veranschaulichung ist hier erneut die Abbildung 13 dargestellt.

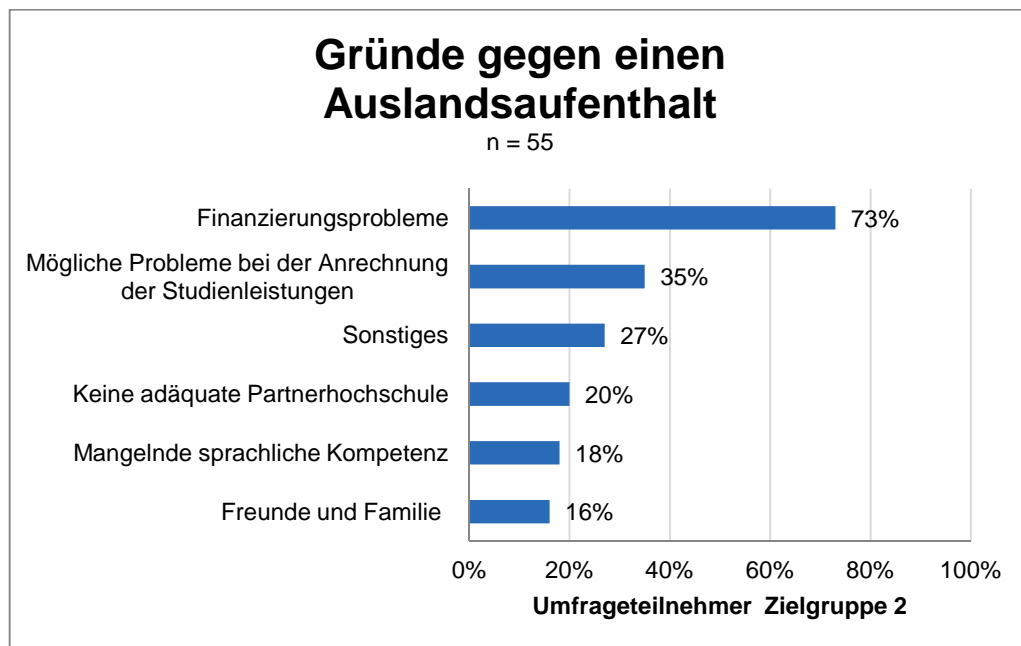


Abbildung 13: Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt – Zielgruppe 2

Auch hier wird u.a. nach möglichen Problemen bei der Finanzierung gefragt. Immerhin geben 73% der Befragten (40 Studierende) dies als Grund an, nicht ins Ausland zu gehen. Das sind 30% der Gesamtpersonen der Zielgruppe 2. Für die Zielgruppe 2 kann die Hypothese, dass Studierenden die finanziellen Mittel fehlen ins Ausland zu gehen, bestätigt werden.

Auch die *dritte Zielgruppe*, Personen, die generell während des Studiums nicht ins Ausland möchten, werden nach möglichen Gründen befragt; so auch nach den finanziellen Begebenheiten (Abbildung 14).

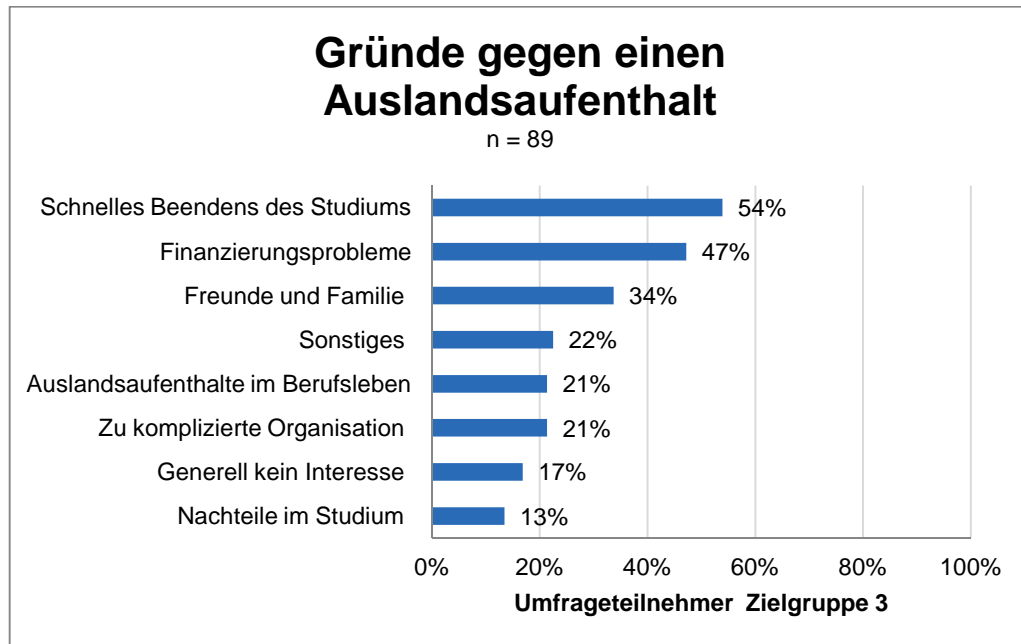


Abbildung 14: Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt – Zielgruppe 3

47% der Personen geben Finanzierungsschwierigkeiten als Grund an nicht ins Ausland zu gehen, also nahezu die Hälfte. Demzufolge trifft die Hypothese, dass Studierenden die finanziellen Mittel fehlen, im Ausland zu leben, auf die dritte Zielgruppe zu. Zudem sollte der Punkt betrachtet werden, dass über die Hälfte der Personen dieser Zielgruppe um ein schnelles Beenden des Studiums bestrebt sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Zielgruppe der Outgoings kaum über finanzielle Probleme klagt. Es kann angenommen werden, dass diejenigen, die tatsächlich ins Ausland gehen, über das nötige Geld verfügen bzw. sich notwendige Informationen zu finanziellen Unterstützungen eingeholt haben. Die Zielgruppen 2 und 3 geben jedoch Schwierigkeiten bei der Finanzierung des Aufenthaltes weitestgehend als größtes Hindernis an, keinen Auslandsaufenthalt zu absolvieren.

6.1.4 Abhängigkeit der Auslandsaufenthalte von den Sprachkompetenzen der Studierenden

Nach Marion Dienerowitz liegt ein Grund für die rückläufigen Zahlen an Outgoings in den mangelnden Sprachkompetenzen.

Wie die Abbildungen 15 und 17 zeigen, werden die *ehemaligen Outgoings* nach Problemen vor und während des Aufenthaltes gefragt. In beiden Fragegruppen geben jeweils 15% der Outgoings d.h. acht Studierende an, in diesen Zeiträumen seien Probleme aufgetreten. Bei möglichen Problemen bei der Organisation des Auslandsaufenthaltes werden die Umfrageteilnehmer, neben Unterstützungen der beteiligten Institutionen, auch zu Verständigungsproblemen gefragt. Jedoch gibt kein Outgoing an, im Vorfeld hohe Sprachbarrieren zu haben (Abbildung 16).

Auch die 15% der Outgoings, die angeben, während des Aufenthaltes seien Probleme aufgetreten, werden dazu aufgefordert die Gründe anzugeben. Neben jeweiligen Unterstützungen der Heimat- und Gasthochschulen, des Auslandsamtes, sowie Finanzierungsproblemen wird auch zu Sprachbarrieren gefragt. Hier geben 15% an Sprachprobleme während des Aufenthalts gehabt zu haben (Abbildung 18). Das sind jedoch hochgerechnet auf die Gesamtzahl der Outgoings 4%.

Folglich kann die Hypothese, dass Studierende hohe Sprachprobleme haben, bei den ehemaligen Outgoings nicht bestätigt werden. Gründe dafür könnten sein, dass diese Studierenden im Vorfeld intensiv die Sprache gelernt haben bzw. die Sprache im Ausland schnell angenommen wurde.

In der *zweiten Zielgruppe* sind es 41%, die sich bereits gegen einen Auslandsaufenthalt entschieden haben (55 Personen). 18% von ihnen geben an, mangelnde Sprachkompetenzen zu haben, um den Schritt ins Ausland zu wagen (Abbildung 13). Hochgerechnet auf die Gesamtstudierenden, die gerne ins Ausland gehen möchten, entspricht diese Personenzahl 8%. Daher kann die Hypothese der Sprachprobleme als Grund für die rückläufigen Zahlen der Outgoings nicht bestätigt werden.

Auffällig bei dieser Zielgruppe sind jedoch die 20%, die keine entsprechende Partnereinrichtung gefunden haben. 27% d.h. 15 Personen geben sonstige Gründe an. Sechs von diesen 15 Personen nennen Zeitgründe. So fehlt die Zeit während des Studiums einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren bzw. das Studium in der Regelstudienzeit zu schaffen. Weitere Gründe sind die Wohnung, die Gesundheit und die eigenen Kinder. Auch diese Faktoren müssen bei dem Geben von Handlungsempfehlungen neben den bestätigten Hypothesen berücksichtigt werden.

6.1.5 Zielländer der Studierenden

Wie die Abbildung 5 zeigt, bevorzugen die Studierenden westliche Länder für einen Auslandsaufenthalt. Diese Daten beziehen sich aus dem Zeitraum 2002 bis 2013. Auch in der Umfrage wurde nach diesem Aspekt gefragt, um die aktuelle Ist-Situation darzustellen. Die nachfolgende Abbildung zeigt die *Zielländer der Outgoings*.

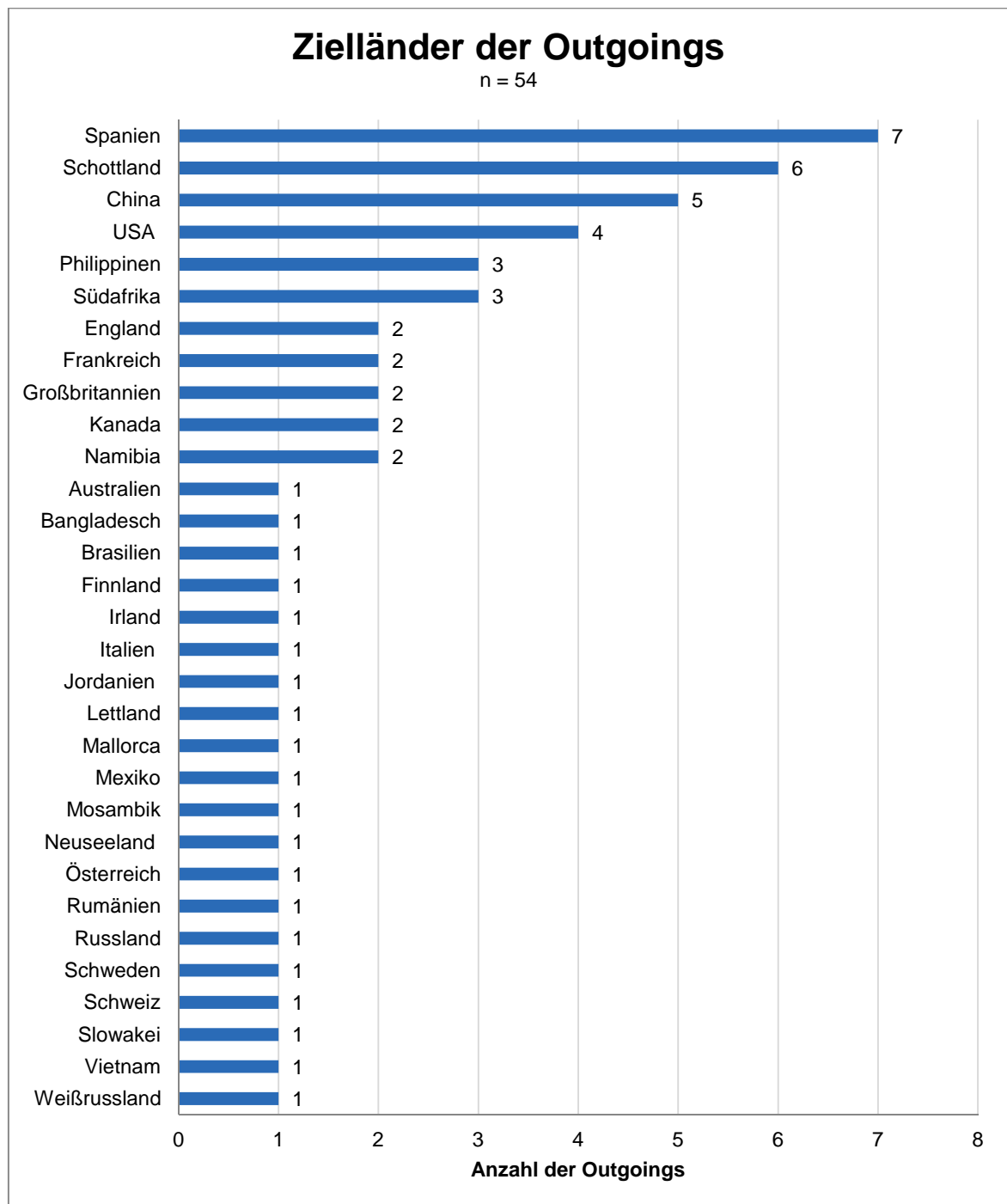


Abbildung 19: Zielländer der Outgoings - Umfrage

Einige der befragten Outgoings sind bereits in mehrere Länder während des Studiums gereist. Sieben von ihnen gaben Spanien als Zielland an. Sechs von ihnen waren in Schottland und fünf

in China. In den USA waren vier Studierende, gefolgt von den Philippinen und Südafrika, mit jeweils drei Outgoings. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass 64% der an der Umfrage teilnehmenden Outgoings in westlichen Ländern waren. Demnach kann die Hypothese „*Westliche Länder sind bei den Studierenden beliebter*“ für die erste Zielgruppe bestätigt werden.

Auch die Zielländer der *zweiten Gruppe* sollen durch die Umfrage erfasst werden, so dass ersichtlich wird, ob das Auslandsamt mit seinen Angeboten der Nachfrage der Studierenden entspricht. Dabei kam es ebenfalls zu Mehrfachantworten. Das Ergebnis ist in der unteren Abbildung dargestellt.

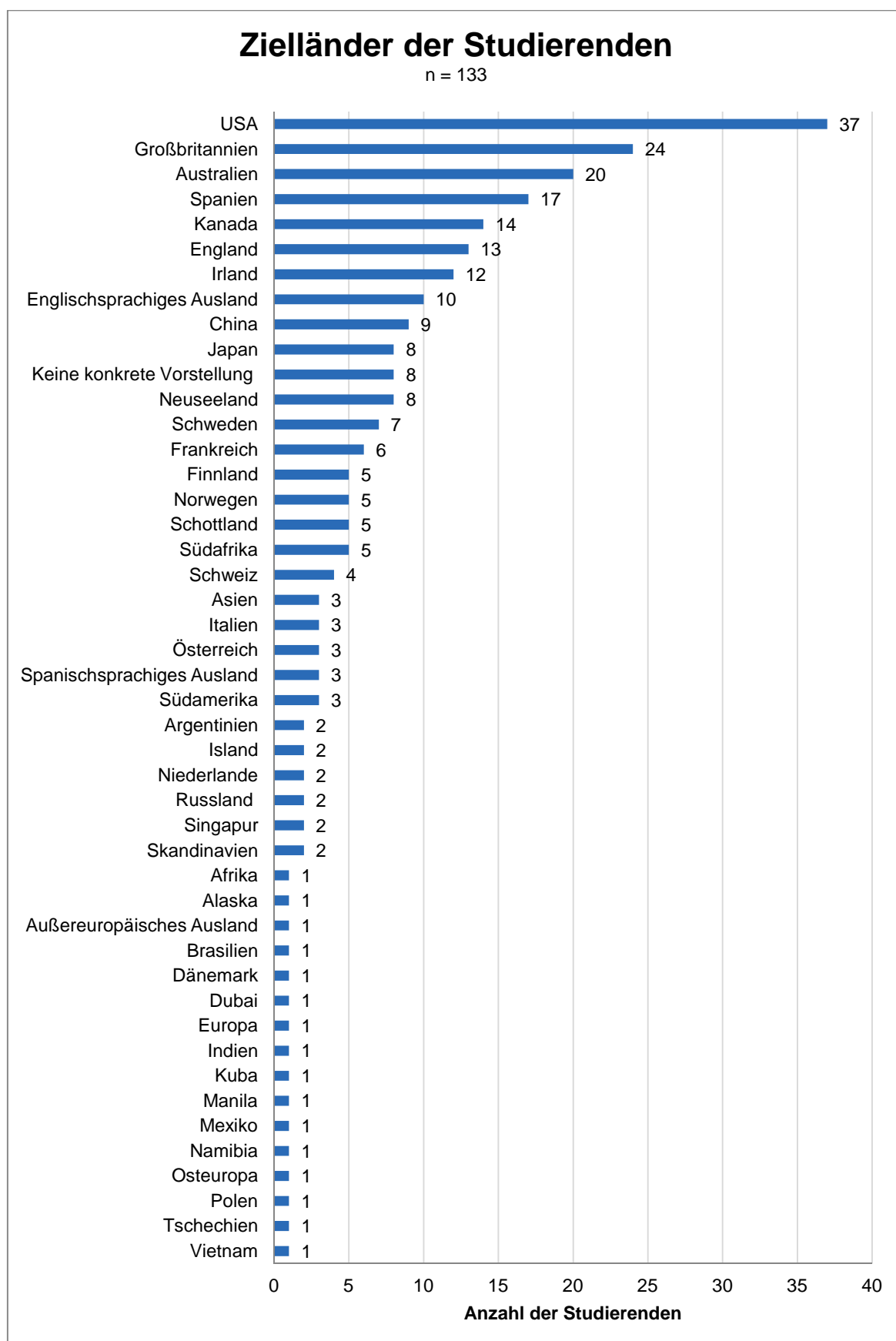


Abbildung 20: Zielländer der Studierenden - Umfrage

Es fällt auf, dass vor allem Länder wie die USA (37 Studierende), Großbritannien (24 Studierende) und Australien (20 Studierende) sehr beliebt sind. Der Trend geht demnach zu englischsprachigen Ländern. Diese Aussage wird zudem durch die 10 Studierenden unterstützt, die angeben gerne in englischsprachige Länder zu reisen bzw. durch die 13 Studierenden, die England gewählt haben. Insgesamt möchten 74% der Befragten gerne während des Studiums in westliche Länder gehen, 23% in östliche Länder und 3% geben an, dass es ihnen egal ist, in welchem Land sie Auslandserfahrungen sammeln.

Die Hypothese, dass Studierende eher in westliche Länder gehen möchten, wird auch für die zweite Zielgruppe bejaht.

6.1.6 Abhängigkeit der Auslandsaufenthalte von den Abschlussarten

Die fünfte Hypothese, die es zu prüfen gilt, ist der Zusammenhang der Auslandsaufenthalte von den Studienabschlüssen, Bachelor und Master. Es wird vermutet, dass die Studierenden einen Aufenthalt im Ausland im Masterstudium bevorzugen.

In der Umfrage wird in allen drei Zielgruppen nach dem Zeitraum gefragt, in welchem sie im Ausland waren oder gehen möchten. Das Ergebnis ist in folgender Abbildung dargestellt.

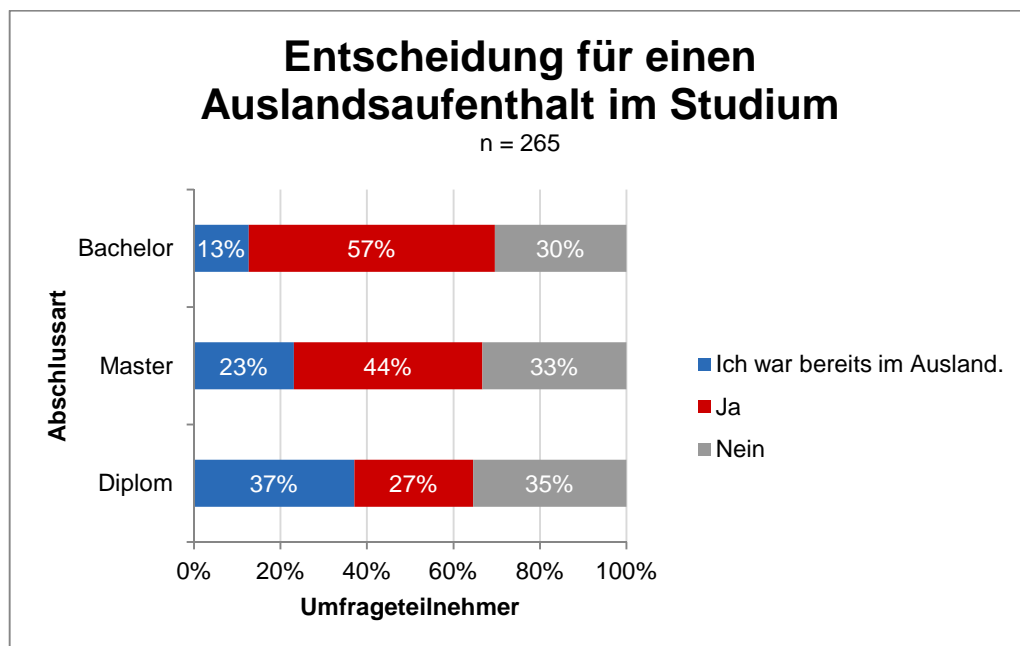


Abbildung 21: Auslandsaufenthalte nach Abschlussart des Studiums

Von der *ersten Zielgruppe*, den Personen, die bereits während des Studiums im Ausland waren, sind 13% von ihnen während des Bachelorstudiums und 23% während des Masterstudiums ins Ausland gegangen. Auffallend ist, dass über ein Drittel der Studierenden der Diplomstudiengänge (37%) im Ausland waren. Die Hypothese, dass Studierende einen Auslandsaufenthalt im

Master bevorzugen, kann für die *erste Zielgruppe* nicht bestätigt werden, da sich die Prozentzahlen zwischen den Studierenden im Bachelor und Master nicht signifikant unterscheiden.

Für die *zweite Zielgruppe*, diejenigen, die mit dem Gedanken spielen während des Studiums ins Ausland zu gehen, ergibt sich folgendes Bild. 57% der befragten Studierenden der Bachelorstudiengänge ziehen einen Auslandsaufenthalt in Betracht. Bei den Masterstudierenden sind es 44% bzw. bei den Studierenden in Diplomstudiengängen sind es 27%. Da sich in den Bachelorstudiengängen ein hoher Anteil an Studierenden befindet, der während des Studiums ins Ausland möchte, kann davon ausgegangen werden, dass dieser den Plan auch bereits im Bachelorstudium umsetzt. Nur ein Teil der Bachelorstudierenden wird ein Masterstudium an der Hochschule Mittweida aufnehmen. Die Hypothese, dass die meisten Studierenden erst im Masterstudium ins Ausland gehen, kann für die zweite Zielgruppe nicht bestätigt werden.

Bei der *dritten Zielgruppe*, den Studierenden, die generell nicht ins Ausland möchten, sind es bei den Personengruppen, der oben genannten Abschlüsse, ungefähr ein Drittel. Die Hypothese, dass sich die Wahl zum Auslandsstudium zwischen Bachelor und Master unterscheidet, kann nicht bestätigt werden.

Zusammenfassend lässt sich demnach sagen, dass sich die Hypothese bei allen drei Zielgruppen nicht bestätigt.

6.1.7 Abhängigkeit der Auslandsaufenthalte von der Umstellung der Studienabschlüsse

Zusätzlich zur Umfrage werden Informationen der Hochschule eingeholt, die eine mögliche Abhängigkeit der Auslandsaufenthalte von der Umstellung der Studienabschlüsse vom Diplom auf Bachelor und Master darstellen. Es wird angenommen, dass sich in den Diplomstudiengängen mehr Studierende für einen Auslandsaufenthalt entschieden haben, da sie mehr Zeit im Studium hatten. Mit der Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem wurde die Studienzeit meistens um ein Jahr verkürzt.

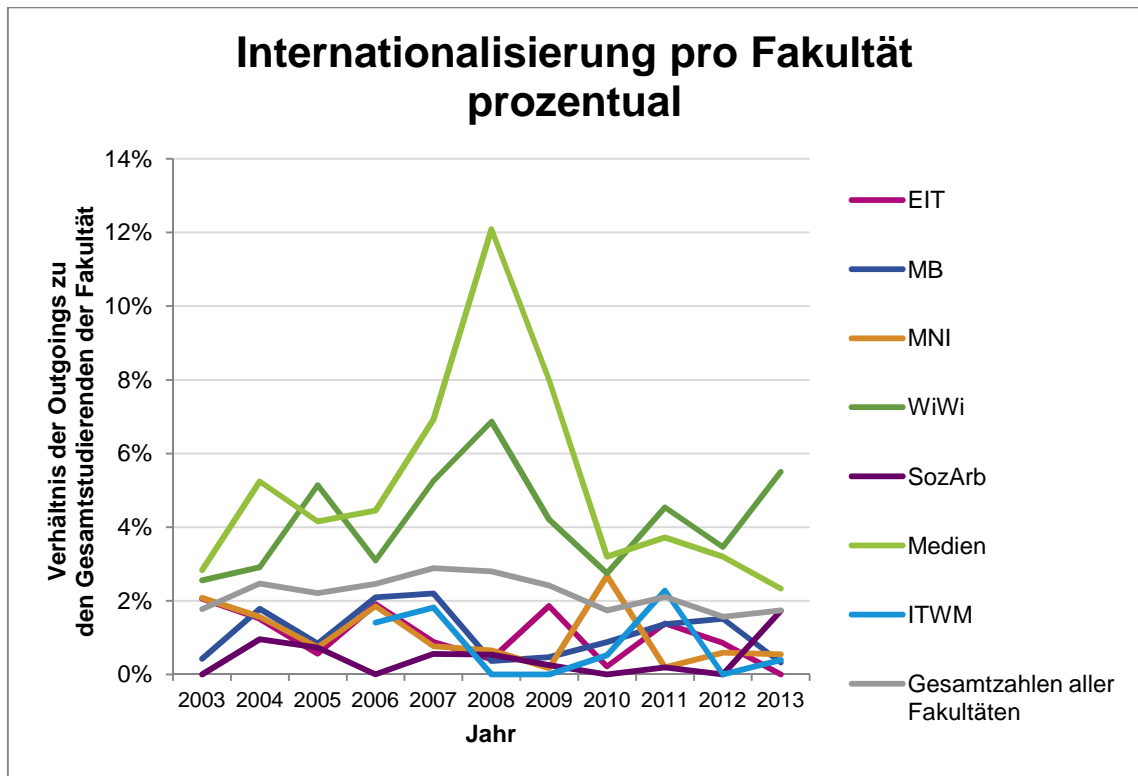


Abbildung 3: Internationalisierung pro Fakultät - prozentual

Die Abbildung 3 stellt, wie bereits in Kapitel 4 genannt, die Anzahl der Outgoings jeder Fakultät im Verhältnis zu den Gesamtstudierenden der jeweiligen Bereiche dar.

Die Umstellung der Studienabschlüsse erfolgte in den Fakultäten zu verschiedenen Zeiten.⁵⁵

Die Umstellung der Studiengänge von Diplom auf Bachelor und Master in der Fakultät *Elektro- und Informationstechnik* erfolgte im Zeitraum 2000 bis 2013. Demnach kann nicht eindeutig festgestellt werden, welche Auswirkungen die Umstellung auf die Anzahl der Outgoings in diesem Bereich hat. Dieses bestätigen auch die Zahlen der Studierenden, die sich während des Studiums für einen Auslandsaufenthalt entschieden haben. So schwanken die Zahlen immer wieder zwischen 0 und 2%. Die Hypothese kann folglich nicht bestätigt werden.

In der Fakultät *Maschinenbau* erfolgte die Umstellung von Diplom auf Bachelor und Master ab 2006, so in den Studiengängen Maschinenbau, Mechatronik und Stahl- und Metallbau. Zudem gab es in diesem Jahr erstmals das Studienangebot Immobilien- und Facilities Management. 2007 wurde der Master Maschinenbau eingeführt und 2010 der Master Mechatronik. Bis 2010 waren immer noch Diplomstudierende an der Fakultät. Wenn die Hypothese stimmt, müssten die Zahlen der Outgoings in diesem Bereich ab 2007 sinken, da die Studierende nicht im ersten und zweiten Semester ins Ausland gehen, sondern nachdem das Grundstudium in Deutschland

⁵⁵ vgl. URL11: Hochschule Mittweida 2014

abgeschlossen ist und sie sich eingelebt haben. Wird der Zeitraum von 2003 bis 2007 betrachtet, fällt ein konstanter Anstieg der Outgoings auf, von 0,42% bis 2,20%. Ausnahme bildet das Jahr 2005 mit 0,83%. Ab dem Jahr 2008 ist ein rasanter Fall der Zahlen zu vermerken. Im Jahr 2008 haben sich lediglich 0,36% für einen Auslandsaufenthalt entschieden. Auch in den Folgejahren stiegen die Zahlen kaum merklich an. Die Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master könnte demnach ein Grund für die rückläufigen Zahlen an Auslandsaufenthalten in der Fakultät Maschinenbau sein.

Ein ähnliches Bild, wie bei der Fakultät Elektro- und Informationstechnik, ergibt sich bei der Fakultät *Mathematik/ Naturwissenschaften/ Informatik*. Die Umstellung der Studiengänge erfolgte zwischen 2003 und 2013. Demnach lassen sich die Folgen der Umstellung nicht eindeutig feststellen. Die Zahlen liegen im gesamten Zeitraum zwischen 0,17% und 2,67%. Abweichungen unter den Jahren sind nicht unnatürlich und lassen sich nicht eindeutig auf die Umstellung der Studiengänge zurück führen.

Die Fakultät *Wirtschaftswissenschaften* bietet bis heute den Diplomstudiengang Wirtschaftsingenieurswesen an. Seit 2007 gibt es den Studiengang Betriebswirtschaftslehre mit dem Abschluss Bachelor of Sciences und seit 2011 den Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre. In der Fakultät schwanken die Zahlen der Outgoings zwischen 2,56% im Jahr 2003 und 5,50% im Jahr 2013. In dem Zeitraum fallen die Zahlen immer wieder auf 2% und steigen auf 5%. Da der letzte Studiengang Betriebswirtschaftslehre mit dem Abschluss Diplom 2006 angeboten wurde, sind die Studierenden noch bis 2010 an der Hochschule gewesen. Der angegebene Zeitraum der Outgoings bis 2013 reicht jedoch nicht, um die Auswirkungen der Umstellung sicher darzustellen. Zudem gibt es bis heute den Diplomstudiengang Wirtschaftsingenieurswesen. Die Hypothese kann daher für die Fakultät Wirtschaftswissenschaften nicht bestätigt werden.

Die Umstellung von Diplom auf Bachelor und Master erfolgte in der Fakultät *Soziale Arbeit* für alle Studiengänge im Jahr 2007. Da die Studierenden meistens ab dem dritten Semester ins Ausland gehen, wird hier die Internationalisierung ab 2008 betrachtet. In diesem Jahr sind 0,54% der Studierenden ins Ausland gegangen. Wie die Abbildung 3 festhält, sinken die Zahlen der Outgoings dieser Fakultät ab 2008 nicht signifikant, von 0,54% im Jahr 2008 über 0,25% im Folgejahr hin zu 0,19% im Studienjahr 2011. Eher lässt sich ein Höhepunkt der Outgoings im Jahr 2013 mit neun Outgoings (1,73%) festhalten. Demnach ist die Umstellung von Diplom auf Bachelor und Master in der Fakultät Soziale Arbeit kein Faktor für die rückläufige Studienmobilität.

In der Fakultät *Medien* erfolgte die Umstellung aller Studienangebote im Jahr 2004. Bei Betrachtung der Zahlen ab diesem Zeitraum lässt sich sogar ein Anstieg der Auslandsaktivitäten bis 2008 feststellen. Gingen im Jahr 2004 5,24% der Studierenden ins Ausland, so waren es 2008 sogar 12,09%. Signifikant fallen die Zahlen der Outgoings erst 2009, auf 7,99%. Im Jahr 2010 sammelten sogar nur 3,20% der Studierenden Auslandserfahrungen. Bis 2007 waren neben Studierenden der neuen Studiengänge auch Diplomstudierende an der Fakultät immatrikuliert.

Im Jahr 2008 waren besonders wenig Medienstudierende an der Hochschule Mittweida, jedoch viele Outgoings, wodurch sich ein hoher Prozentsatz ergibt. 44 Studierende waren in diesem Studienjahr im Ausland. Im Jahr zuvor und danach waren es 41 Outgoings. Seit 2008 ist jedoch mit Sicherheit zu sagen, dass überwiegend Studierende der Bachelor- und Masterstudiengänge, neben vereinzelt Diplomstudierenden, an der Fakultät immatrikuliert waren und die Zahlen der Outgoings ab diesem Jahr sinken. Demnach kann die Umstellung der Studiengänge vom Diplom als Grund für die rückläufigen Zahlen an Auslandsaufenthalten gesehen werden.

Über das *Institut für Technologie- und Wissenstransfer* (ITWM) kann keine Aussage bezüglich der Hypothese gemacht werden, da es dieses erst seit 2006 gibt und es lediglich den Masterstudiengang „Industrial Management“ anbietet.

Zusammenfassend lässt sich demnach feststellen, dass die Umstellung der Studiengänge von Diplom auf Bachelor und Master in den Fakultäten Maschinenbau und Medien ein Grund für die rückläufigen Zahlen an Outgoings ist. Bei den Fakultäten Soziale Arbeit und dem Institut für Technologie- und Wissenstransfer kann die Umstellung als Grund jedoch ausgeschlossen werden. In den Fakultäten Elektro- und Informationstechnik, Mathematik/ Naturwissenschaften/ Informatik und bei den Wirtschaftswissenschaften lässt sich der Wechsel nicht an einem bestimmten Jahr festlegen. Der Wandel hat vielmehr in den gesamten vergangenen zehn Jahren stattgefunden. Auswirkungen auf die Outgoings sind jedoch nicht zu spüren.

6.2 Zusammenfassung

Eine Abhängigkeit zwischen der Anzahl der Outgoings und den Fakultäten konnte festgestellt werden.

Die Anrechnung von Studienleistungen, die im Ausland erworben wurden, stellte für die befragten Outgoings nahezu kein Problem dar. Die Studierenden, die jedoch einen Auslandsaufenthalt in Erwägung ziehen und die Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt während des Studiums ablehnen, sehen die Anrechnung von Studienleistungen als Risikofaktor, der sie davon abhält ins Ausland zu gehen.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Frage nach den finanziellen Mitteln, die nötig sind, innerhalb der Studienzeit, ins Ausland zu gehen. Für die Outgoings stellte dieser Faktor kein Problem dar, jedoch für die zweite und dritte Zielgruppe. Diesen fehlen größtenteils die finanziellen Ressourcen für einen Auslandsaufenthalt.

Die Sprachfertigkeiten als möglicher Faktor sich gegen einen Auslandsaufenthalt zu entscheiden, spielen lediglich eine untergeordnete Rolle und können daher nicht als Grund für die rückläufigen Zahlen der Outgoings angerechnet werden.

Zudem lässt sich ein Trend in Richtung westliche Länder darstellen, sowohl bei den ehemaligen Outgoings, als auch bei den Studierenden, die gerne ins Ausland gehen möchten.

Auch die Aussage, dass die Studierenden bevorzugt im Masterstudium ins Ausland gehen und weniger in den Bachelorstudiengängen, kann nicht bestätigt werden.

Die Umstellung der Studiengänge von Diplom auf Bachelor und Master kann für die Fakultäten Maschinenbau und Medien als Grund für die rückläufigen Zahlen an Auslandsaufenthalten bestätigt werden, jedoch nicht für den Bereich Soziale Arbeit und dem Institut für Technologie- und Wissenstransfer. Zu drei Fakultäten kann die Hypothese ebenso verneint werden. Dazu gehören die Bereiche Elektro- und Informationstechnik, Mathematik/ Naturwissenschaften/ Informatik und die Wirtschaftswissenschaften. Hier vollzog sich der Wandel der Studienabschlüsse über mehrere Jahre, so dass keine Auswirkungen auf die Outgoings zu sehen sind.

6.3 Verbesserungsvorschläge der Umfrageteilnehmer

Alle drei Zielgruppen werden in der letzten Frage der Onlinebefragung nach Verbesserungsvorschlägen gefragt. 159 von ihnen beantworteten diese offene Frage. Die Ergebnisse umfasst die folgende Abbildung.

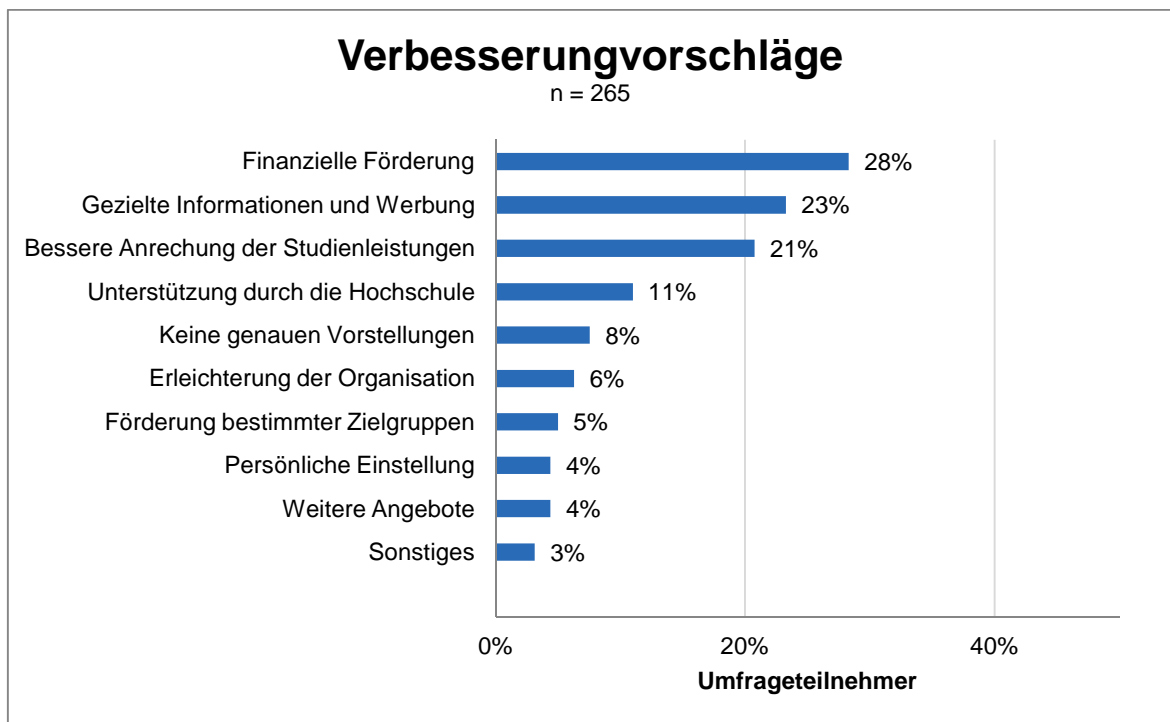


Abbildung 22: Verbesserungsvorschläge der Umfrageteilnehmer

28% der Befragten vermissen eine *finanzielle Unterstützung*. Generell wünschen sie sich eine einfachere Regelung beim Beantragen von Krediten und Stipendien. Auch der Zugang zu Auslandsbafög sollte vereinfachter gestaltet sein. Zudem wird eine finanzielle Hilfe von Auslandsaufenthalten auch für Studierende, die bereits das 30. Lebensjahr abgeschlossen haben, gefordert. Eine Übersicht der Fördermöglichkeiten wird als empfehlenswert empfunden.

Von den befragten Personen geben 23% an mehr *Informationen und Werbung* erhalten zu wollen. Dabei sollten ehemalige Outgoings von ihren Erfahrungen bei Informationsveranstaltungen berichten und den Interessenten mögliche Ängste nehmen. Zudem wissen diese am besten, wie die Organisation verläuft und mit welchen Problemen zu rechnen ist, so dass sie Handlungsempfehlungen geben können. Vor allem Outgoings, die in einem bestimmten Gastland bzw. an einer Gasthochschule waren, sollten sich mit denjenigen austauschen, die einen Aufenthalt in diesem Land anstreben. Ein Netzwerk von ehemaligen Outgoings, die sich bereit erklären, als Berater für andere Studierende zu fungieren, könnte eine mögliche Lösung sein. Zudem sollten ehemalige Outgoings präsenter bei Informationsveranstaltungen des Auslandsamtes sein und Erfahrungsberichte darüber hinaus zugänglicher werden. Studierende könnten demnach von den Erfahrungen anderer lernen. Auch ein Informationspool von Auslandspraktika wird gewünscht. Weitere Empfehlungen, die von den Umfrageteilnehmern gegeben werden, sind das Ansetzen von Informationsveranstaltungen des Auslandsamtes bereits in den ersten Semestern der Studierenden, so auch in Vorlesungen und Seminaren. Gezielte und persönliche Ansprachen werden als wichtig erachtet. Die E-Mails des Auslandsamtes und die Website werden bei einigen Befragten als „langweilig“ und „unübersichtlich“ erachtet.

Ein weiterer Kritikpunkt ist die *Anrechnung von Studienleistungen*. 21% der Befragten wünschen sich mehr Transparenz. Zudem sollten die im Ausland erworbenen Credits nahtlos anerkannt werden. Der Schritt ins Ausland als solcher müsste honoriert werden, unabhängig von den Modulen. Ein späterer Arbeitgeber erachtet wohlmöglich Auslandserfahrungen wichtiger, als bestimmte im Inland erbrachte Studienleistungen. Ein Auslandsaufenthalt darf nicht das Studium erschweren, insbesondere nicht den Wiedereinstieg an der Hochschule Mittweida. Auslandsemester sollten demnach per se auf das Studium angerechnet werden.

11% von den Umfrageteilnehmern bemängeln die fehlende *Unterstützung von Seiten der Hochschule*. Lösungsvorschläge sind internationale Partnerschaften durch den jeweiligen Fachbereich, internationale Kontakte der Professoren und Mehrsprachigkeit in Vorlesungen und Seminaren. Auch Vorlesungen zum Thema Internationalität erscheinen plausibel. Durch die Motivation der Professoren werden Studierende angespornt sich letztlich doch für einen Auslandsaufenthalt zu entscheiden. Zudem werden ein größerer Zeitrahmen der Studiengänge und eine flexiblere Studiengestaltung gefordert, so dass Auslandsaufenthalte überhaupt möglich werden. Auch eine bessere Kommunikation der Hochschule zum Thema Auslandsaufenthalte ist anzustreben.

Weitere 8% der Umfrageteilnehmer geben *keine konkreten Verbesserungsvorschläge* an.

6% fordern eine *Erleichterung der Organisation und Abbau der bürokratischen Hürden*. Die Hürden für Bewerbungen von Förderprogrammen sollten niedriger gelegt werden, da diese viele Studierende abschrecken, sich überhaupt zu bewerben. Auch eine Vereinfachung der Anmeldeprozedur zum Auslandssemester und zusätzliche Informationen über den Ablauf von Anmeldung bis zum letztendlichen Start ins Ausland könnten eine Lösung sein.

Für 5% der Umfrageteilnehmer, die Verbesserungsvorschläge angeben, kommt ein Auslandsaufenthalt nicht in Frage, da sie bereits *Eltern* sind oder *berufsbegleitend studieren*. Auch sie suchen nach Alternativen, die eine Organisation und finanzielle Förderung erleichtern und ihrer Situation angepasst sind. Sie sehen Verbesserungsbedarf in der *Förderung ihrer Zielgruppe*.

4% der Befragten sind der Meinung, dass es an *jedem Studierenden selbst liegt*, ob die Angebote des Auslandsamtes wahrgenommen werden, denn diese sind in ausreichender Form vorhanden und zugänglich.

Andere 4% sehen als Verbesserungsvorschlag die *Aufnahme weiterer Partneruniversitäten/Partnerhochschulen* ins Angebot des Auslandsamtes. Das Angebot sollte demnach mehr Kooperationen mit außereuropäischen Einrichtungen umfassen, insbesondere mit Bildungseinrichtungen in den USA. Der Fokus auf Plätze für Auslandspraktika könnte zudem ausgeweitet werden.

3% geben *sonstige Gründe* an, in denen sie vor allem nach Alternativen zu einem Auslandssemester fragen.

Es fällt auf, dass einige Vorschläge bereits vom Auslandsamt umgesetzt werden, so dass wohlmöglich Probleme in der Kommunikation zwischen Auslandsamt und den Studierenden bestehen.

7 Handlungsempfehlungen

Nachdem die Barrieren der Studierenden, während des Studiums eine gewisse Zeit ins Ausland zu gehen, in der Auswertung dargestellt wurden, gilt es nun Handlungsempfehlungen zu entwickeln, um die Studierenden zu fördern, die einen Auslandsaufenthalt in Betracht ziehen.

7.1 Anrechnung der Studienleistungen

Wie sich in der Umfrage herausstellte, fürchten Studierende mögliche Probleme bei der Anrechnung der im Ausland erworbenen Studienleistungen. Die ehemaligen Outgoings wiesen dieses jedoch zurück. Dennoch muss an dieser Stelle deutlich gemacht werden, dass die Befürchtung Nachteile im Studium zu bekommen, eine vorherrschende Meinung bei den Studierenden ist. Dieses gilt es zu widerlegen. Die erste Anlaufstelle für Studierende, die mit dem Gedanken spielen ins Ausland zu gehen, ist das Akademische Auslandsamt der Hochschule Mittweida. Hier ist es wichtig die Interessenten darauf hinzuweisen, dass mögliche Probleme bei der Anrechnung der Leistungen entstehen könnten, die Mehrzahl der Outgoings dieses Problem jedoch nicht teilt. Als wichtig erscheint es den Studierenden zu verdeutlichen, dass sie bereits in Deutschland Studienleistungen vorziehen können, die in dem Semester unterrichtet werden, in dem der Auslandsaufenthalt vorgesehen ist. Auch ist es notwendig sich bei der jeweiligen Fakultät zu informieren, wann der geeignetste Zeitpunkt ist in dem entsprechenden Studiengang ins Ausland zu gehen. Möglich wäre es in Vorträgen des Auslandsamtes Mitarbeiter des Prüfungsausschusses vorzustellen, die Auskunft über das Verfahren der Anrechnung von Studienleistungen geben. Somit werden die Studierenden an den richtigen Ansprechpartner verwiesen. Auch ehemalige Outgoings könnten mehr in die Vorträge einbezogen werden und ihre eigenen Erfahrungen schildern. Um die Angst vor möglichen Nachteilen im Studium zu mindern, ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit notwendig. Die Studierenden sollten sich dennoch bewusst sein, dass sie das Auslandssemester eventuell im Heimatland nachholen müssen. In jedem Fall ist eine gute Vorbereitung unabdingbar.

Ein weiterer Ansatz könnte sein, in den Studiengängen ein Auslandsemester als Pflicht anzusetzen. So können mögliche Probleme bei der Anrechnung von Studienleistungen bzw. das Nachholen der jeweiligen Studienzeit vermieden werden. Dennoch gibt es auch hier das Problem der Finanzierung, wodurch Interessenten der Studiengänge abgehalten werden könnten diese an der Hochschule zu studieren.

7.2 Finanzielle Förderung

Das zweite Problem, was Studierende von einem Auslandsaufenthalt abhält, ist finanzieller Art. Das Auslandsamt informiert auf seinen Internetseiten über mögliche Finanzierungsarten.⁵⁶ Die entsprechenden Fördermöglichkeiten, die an der Hochschule Mittweida genutzt werden, sind bereits unter dem Punkt 1.1 aufgeführt. Auch die Möglichkeit von Stipendien besteht. Viele von diesen sind ungenutzt, da viele Studierende der Meinung sind, nicht dafür geeignet zu sein. Internetseiten, wie „www.mystipendium.de“, www.arbeiterkind.de“ geben den Studierenden Auskunft darüber, welches Stipendium am besten geeignet ist. Die Empfänger von Leistungen des Bundesausbildungsförderungsgesetz, kurz: BAföG, haben die Möglichkeit AuslandsbafoG zu beantragen.

Auch Studienstiftungen sind bereit Auslandsaufenthalte zu fördern. Die Stiftungen lassen sich wie folgt einteilen: parteinahe, wirtschaftsnahe, gewerkschaftsnahe, kirchliche und sonstige Stiftungen. Daher sollte für jeden Studierenden eine passende gefunden werden. Voraussetzung für die Aufnahme in eine Stiftung ist neben guten und sehr guten Studienleistungen, auch gesellschaftliches Engagement.⁵⁷

Angebote gibt es genügend. Diese könnten in Vorträgen des Auslandsamtes vorgestellt werden. Eventuell könnten Personen der jeweiligen Institutionen eingeladen werden, über die Voraussetzungen und die Auswahlverfahren der Kredite und Stipendien zu informieren. Informationen, in denen sich die Studierenden selbst informieren können, sind ebenso notwendig.

Hilfreich wäre auch eine Übersicht über die jeweiligen Länder mit den Lebensunterhaltungskosten, sowie Reisekosten, die ehemalige Outgoings dort aufgewendet haben.

In jedem Fall muss den Studierenden bewusst gemacht werden, dass eine rechtzeitige Vorbereitung erforderlich ist. So sollte das Akademische Auslandsamt weiterhin bei den Erstsemestern präsent sein und bei Einführungstagen auf sich aufmerksam machen.

7.3 Erweiterung der Angebote

Bei Befragung der ehemaligen Outgoings und denen, die einen Auslandsaufenthalt in Betracht ziehen, lässt sich ein Trend in Richtung westliche Länder feststellen. Diejenigen, die gerne ins Ausland gehen möchten, bevorzugen, wie in Abbildung 20 festgehalten, die USA, Großbritannien, Australien, Spanien, Kanada und Neuseeland. Während die Hochschule über acht Partner-

⁵⁶ vgl. URL12: Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014

⁵⁷ vgl. URL13: Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014, S 1-4

universitäten in Spanien, drei in Großbritannien und eine in Kanada verfügt, bestehen mit den Ländern Australien und Neuseeland keine Übereinkommen. In den USA gibt es die Rice-University als Partnereinrichtung, an der jedoch kein Auslandssemester möglich ist.⁵⁸ Eine Möglichkeit wäre es die Studienangebote in diese Länder auszurichten. Immerhin geben 20% der zweiten Zielgruppe, die sich letztlich gegen einen Auslandsaufenthalt entschieden haben, in der Umfrage an keine geeignete Partnerhochschule gefunden zu haben. Zudem stellte sich heraus, dass die Studierenden sich für mindestens zwei Länder interessieren, so dass es möglich ist vergleichbare Alternativen zu finden.

7.4 Verbesserung bestehender Angebote

Die Facebook-Seite des Akademischen Auslandsamtes

Seit 2011 präsentiert sich das Auslandsamt auch im sozialen Netzwerk Facebook. Die Facebook-Seite ist eine erste Anlaufstelle für diejenigen, die mit dem Gedanken spielen im Ausland zu studieren. Hier bekommen die Nutzer aktuelle Informationen über besondere Angebote, die für sie relevant sein könnten, wie Auslandspraktika und Fördermöglichkeiten. Da die Studierenden der Hochschule Mittweida eine Facebook-affine Zielgruppe sind, ist dies ein Weg die Studierenden abzuholen. Zudem verweist die Facebook-Seite auf das Auslandsamt, welches über weitere Informationen verfügt. Die Beiträge erscheinen bislang jedoch unregelmäßig. Weitere, kontinuierliche Informationen bringen die Angebote des Auslandsamtes ins Bewusstsein der Nutzer und sind daher empfehlenswert.

Der International Day

Seit 2011 wird der „International Day“ vom Auslandsamt der Hochschule Mittweida organisiert. Der Grundgedanke ist, dass Interessenten an einem Tag alle notwendigen Informationen über einen Auslandsaufenthalt bekommen. In der Empfangshalle des Carl-Georg-Weitzel-Baus der Hochschule sind an jenem Tag verschiedene Organisationen an Informationsständen präsent, die Wege ins Ausland aufzeigen. Zudem laufen Vorträge von den Organisationen, ehemaligen Outgoings und dem Auslandsamt, bei denen die Studierenden zusätzliche Informationen erhalten. Den Höhepunkt bildet eine Podiumsdiskussion, an der Professoren mit Auslandserfahrungen, Outgoings und Mitglieder des Prüfungsausschusses die Vorteile von Auslandsaufenthalten erörtern und das Verfahren der Anrechnung von Prüfungsleistungen beschreiben. Dieser Tag ist eine gute Gelegenheit für Interessenten Antworten auf ihre Fragen zu bekommen und sich

⁵⁸ vgl. URL10: Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014

hinreichend zu informieren. Daher sollte dieser Tag auch zukünftig stattfinden. Denkbar wäre auch diesen Tag nicht jährlich, sondern einmal im Semester zu organisieren.

7.5 Austauschprogramme

In der Umfrage geben viele Studierende an, nicht zu wissen, was mit ihrer Wohnung in Mittweida passiert, während sie im Ausland sind. Wer keinen Untermieter findet oder die Wohnung behält, hat mit erheblichen Mehrkosten zu rechnen. Abhilfe könnten mögliche Partneraustauschprogramme schaffen, bei denen ausländische Studierende nach Mittweida kommen und die Lebenssituation derer übernehmen, die an ihrer Stelle ins Ausland gehen. Das Auslandsamt verfügt derzeit nicht über solche Angebote.

7.6 Checkliste

Von Vorteil wäre eine Checkliste, die den Studierenden bei der Organisation des Aufenthaltes behilflich ist. Somit bekommen sie einen Gesamtüberblick mit entsprechender Zeitachse. Unbedingt zu klären ist auch, welche Rolle das Auslandsamt spielt und welche Aufgaben von diesem und welche von den Studierenden übernommen werden.

7.7 Umsetzbarkeit der Maßnahmen

Trotz diesen Empfehlungen und den Verbesserungsvorschlägen der Umfrageteilnehmer lassen sich nicht alle Handlungsalternativen umsetzen. Von den Verbesserungsvorschlägen der Umfrageteilnehmer werden an dieser Stelle lediglich die ersten drei entsprechend ihrer Wertigkeit näher betrachtet d.h. die finanzielle Unterstützung, Information und Werbung, sowie die Anrechnung von Studienleistungen. Weitere Anregungen werden auf Grund ihrer niedrigen Prozentzahlen außen vorgelassen. In Absprache mit Marion Dienerowitz entsteht folgendes Ergebnis.

Maßnahme	Umsetzbarkeit		
	gering	mittel	hoch
Finanzielle Unterstützung			
Übersicht aller Fördermöglichkeiten			x
Leichter Zugang zu finanziellen Mitteln	x		
Informationen und Werbung			
Netzwerk von ehemaligen Outgoings		x	
Informationsveranstaltungen mit Outgoings			x
Netzwerk von Auslandspraktika	x		
Anrechnung von Studienleistungen			
Nahtlose Anerkennung der Leistungen			x
Pflicht eines Auslandssemesters	x		
Zusatz-Credits für ein Auslandssemester	x		
Erweiterung der Angebote			x
Verbesserung bestehender Maßnahmen		x	
Austauschprogramme	x		
Checkliste			x

Tabelle 2: Handlungsempfehlungen

Insgesamt könnten fünf der zwölf Handlungsempfehlungen umgesetzt werden.

8 Zusammenfassung und Ausblick

8.1 Wesentliche Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen

Auslandsaufenthalte haben einen Einfluss auf die Persönlichkeit. Bezüglich der Hard Skills werden die Sprachkompetenz und die Methodenkompetenz gefördert. Zu den Soft Skills, die bereichert werden, gehören die soziale Kompetenz, die persönliche Flexibilität, das Durchsetzungsvermögen, sowie globales und lokales Handeln.

Auch die Hochschule Mittweida begrüßt Überregionalität und Internationalität durch die Grundsätze einer weltoffenen Lehre, Bildung und Erziehung. Ein Auslandsaufenthalt wird als ein Karrierebaustein angesehen, internationale Kompetenz als Schlüsselqualifikation. Eine Internationalisierung an der Hochschule bedeutet eine Ausbildung von qualifizierten internationalen Fachkräften für den deutschen bzw. sächsischen Arbeitsmarkt. Zudem umfasst eine Internationalisierung Forschungsk Kooperationen mit ausländischen Partnern, Zugänge zu fremden Kulturen und eine Persönlichkeitsentwicklung.

In der Wirtschaft sind die positiven Aspekte einer Internationalisierung durch absatzmarktorientierte Ziele, wie Erhöhung der Marktpräsenz, kosten- und ertragsorientierte Ziele wie Risikostreuung und beschaffungsorientierte Ziele wie Sicherung der Rohstoffversorgung zu nennen.

Studienbezogene Auslandsaufenthalte werden in Unternehmen generell als wichtig eingeschätzt, insbesondere bei großen und international tätigen Unternehmen. In der Industrie wird Auslandserfahrung etwas wichtiger eingeschätzt, als in den Branchen Dienstleistung und Handel. Auch die Unternehmensbereiche haben Einfluss auf die Bewertung von Auslandserfahrungen. So werden diese Erfahrungen vor allem in der Geschäftsführung wichtiger erachtet, als in den Bereichen Kommunikation, Marketing, Vertrieb, Forschung und Entwicklung und Logistik. Durch Auslandsaufenthalte während des Studiums werden zudem Schlüsselkompetenzen wie Eigeninitiative, Selbstständigkeit und Kommunikationsfähigkeit gefördert, die Arbeitgeber bei Bewerbern verlangen.

Die Hochschule Mittweida bietet den Studierenden die Möglichkeit während des Studiums für eine gewisse Zeit ins Ausland zu gehen. Die Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und informieren über Austauschprogramme, Fördermöglichkeiten und Partnereinrichtungen. Besonders Studierende der Fakultäten Medien und Wirtschaftswissenschaften entscheiden sich für einen Auslandsaufenthalt. Bei Betrachtung der gesamten Studierendenmobilität wird zudem ersichtlich, dass diese zu 41% aus Incomings und zu 59% aus Outgoings besteht. Letztere wählen vor allem westliche Länder wie Großbritannien, Finnland oder Spanien. Seit dem Jahr 2008 geht die Anzahl der Studierenden, die sich für einen Auslandsaufenthalt entscheiden jedoch kontinuierlich zurück.

Um die Gründe für diesen Rückgang zu finden, wurde auf Grundlage einer Datenbank der Hochschule Mittweida eine Onlinebefragung am 22. Januar 2014 an alle Stammstudierenden über den E-Mail-Verteiler geschickt. Diese war bis zum 30. Januar 2014 aktiv und enthielt 21 Fragen, die den Studierenden entsprechend angepasst waren. Die Fragen entstanden auf Grundlage des „ERASMUS Studierendenbericht – Auslandsstudium“ und aus einer Expertenrunde mit dem Akademischen Auslandsamt. In der Umfrage wurden die Studierenden in drei Gruppen eingeteilt: ehemalige Outgoings; Studierende, die einem Auslandsaufenthalt positiv gegenüber stehen und solche, die einen Aufenthalt ablehnen. 265 abgeschlossene Umfragebögen wurden ausgewertet.

Diejenigen, die bereits während ihres Studiums im Ausland waren, sehen die Anrechnung von Studienleistungen, die im Ausland erbracht wurden und die Frage nach der Finanzierung nicht als Problem an. Problematisch sehen die zweite und dritte Gruppe diese Aspekte und geben dies als Grund an nicht ins Ausland zu gehen. Mögliche Sprachprobleme spielen dagegen eine untergeordnete Rolle und sind daher nicht als Grund für die rückläufigen Zahlen zu sehen.

Die befragten ehemaligen Outgoings und diejenigen, die ins Ausland gehen möchten, bevorzugen westliche Länder.

Die Hypothese, dass Studierende eher im Masterstudium ins Ausland gehen, kann nicht bestätigt werden. Die Umstellung der Studienabschlüsse von Diplom auf Bachelor und Master kann als Grund für die rückläufigen Zahlen an Auslandsaufenthalten für die Fakultäten Maschinenbau und Medien angesehen werden.

Verbesserungsvorschläge der Umfrageteilnehmer, die Auslandsaufenthalte attraktiver machen, belaufen sich primär auf die finanzielle Unterstützung, gezielte Information und Werbung und die bessere Anrechnung von Studienleistungen, sowie bessere Unterstützung von Seiten der Hochschule.

Maßnahmen, die resultierend aus den Umfrageergebnissen getroffen werden könnten, sind demnach eine finanzielle Unterstützung, Informationen und Werbung, bessere Anrechnung von Studienleistungen, Erweiterung der Angebote, Verbesserung bestehender Maßnahmen, Austauschprogramme und eine Checkliste, die das Aufgabenspektrum des Auslandsamtes und der Studierenden umfasst. In Absprache mit dem Akademischen Auslandsamtes lassen sich fünf der zwölf Maßnahmen umsetzen. Darunter fallen die Übersicht aller Fördermöglichkeiten, Informationsveranstaltungen mit Outgoings, die nahtlose Anerkennung von Studienleistungen, eine Erweiterung der Angebote, sowie das Erstellen einer Checkliste.

8.2 Zukünftiger Forschungsbedarf

Bei weiteren Untersuchungen könnte es sich als sinnvoll erweisen eine Längsschnittanalyse über mehrere Jahre, jeweils einmal im Semester, mit einem sich wiederholenden Fragebogen durchzuführen. Auch eine spezifische Betrachtung der Studierendenmobilität unterteilt in Ba-

achelor- und Masterstudiengängen, wie sie in dieser Arbeit bereits ansatzweise erfolgte, wäre denkbar.

Zudem erscheint es wichtig eine Analyse der sächsischen Hochschullandschaft vornehmen, um generelle Trends wahrzunehmen und zu sehen, ob sich ein ähnliches Bild wie an der Hochschule Mittweida ergibt. Mögliche positive Abweichungen können ggf. vom Auslandsamt adaptiert werden.

Eine weitere Möglichkeit bietet die qualitative Forschung mit Experteninterviews, in dem neben den Mitarbeitern des Auslandsamtes auch ehemalige Outgoings und Professoren befragt werden, um Chancen und Risiken der Studierendenmobilität an der Hochschule Mittweida aufzuführen.

Literaturverzeichnis

AKADEMISCHES AUSLANDSAMT der Hochschule Mittweida: 2002_13 Gesamtliste Outgoings. Mittweida 2014.

AKADEMISCHES AUSLANDSAMT der Hochschule Mittweida: Statistik zur Studierendenmobilität 2002-2013. Mittweida 2014.

BORTZ, Jürgen/Döring, Nicola: Forschungsmethoden und Evaluation. Für Human- und Sozialwissenschaftler. Berlin u.a. 2002.

BROSIUS, Hans-Bernd/Koschel, Frederike: Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. Wiesbaden 2001.

DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT. Kaase, Max (Hrsg.): Qualitätskriterien der Umfrageforschung. Quality criteria for survey research. Denkschrift. Memorandum. Berlin 1999.

DIENEROWITZ, Marion: mündliche Information vom 24.06.2013. Mittweida 2013.

DIENEROWITZ, Marion: mündliche Information vom 16.04.2014. Mittweida 2014.

EHLERS, Ulf-Daniel: Qualitative Onlinebefragung. In: Mikos, Lothar/Wegener, Claudia (Hrsg.): Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. Konstanz 2005, S. 279-290.

HORSCHIG, Maria: Forschungsbericht. Die Bedeutung studienbezogener Auslandsaufenthalte für Unternehmen. Mittweida 2012.

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER im mittleren Ruhrgebiet zu Bochum (Hrsg.): Internationalisierungsstrategien des Mittelstands. Eine Untersuchung der IHK Bochum. Bochum 2010.

KAYA, Maria: Verfahren der Datenerhebung. In: Albers, Sönke u.a. (Hrsg.): Methodik der empirischen Forschung. Wiesbaden 2007, S. 49-64.

KLAMMER, Bernd: Empirische Sozialforschung. Eine Einführung für Kommunikationswissenschaftler und Journalisten. Konstanz 2005.

LANGHAMMER, Saskia: Internationalisierung in Zahlen. Datenerhebung an der Hochschule Mittweida im Dezember 2012. Mittweida 2013.

MIKOS, Lothar/Wegener, Claudia: Wie lege ich eine Studie an? In: Mikos, Lothar/Wegener, Claudia (Hrsg.): Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. Konstanz 2005, S. 172-180.

SCHERM, Ewald/Süß, Stefan: Internationales Management. Eine funktionale Perspektive. München 2001.

STUDIERENDENSERVICE der Hochschule Mittweida: StudentenjeFB_ab2002. Mittweida 2014.

VILLBRANDT, Daniel: Auslandserfahrung – Hard und Soft Skills verbessern die Karriere-Chancen. URL: <http://www.jobmesse-radar.de/blog/auslandserfahrung-hard-und-soft-skills> [Stand: 24.03.2014]

URL1: <http://www.bmbf.de/de/908.php> [Stand: 14.04.2014]

URL2: <https://www.hs-mittweida.de/hochschule/portrait/leitlinien-der-hochschule.html> [Stand: 22.03.2014]

URL3: <https://www.ausland.hs-mittweida.de/outgoings-auslandsaufenthalte/informationen-fuer-studierende.html> [Stand: 18.03.2014]

URL4: <https://www.ausland.hs-mittweida.de/outgoings-auslandsaufenthalte.html> [Stand: 30.01.2014]

URL5: <https://www.ausland.hs-mittweida.de/outgoings-auslandsaufenthalte/informationen-fuer-studierende/studium-im-ausland.html> [Stand: 27.01.2014]

URL6: <https://www.ausland.hs-mittweida.de/outgoings-auslandsaufenthalte/informationen-fuer-studierende/erasmus-studium.html> [Stand: 27.01.2014]

URL7: <https://www.ausland.hs-mittweida.de/outgoings-auslandsaufenthalte/informationen-fuer-studierende/daad-foerderungen.html> [Stand: 27.01.2014]

URL8: <https://www.ausland.hs-mittweida.de/outgoings-auslandsaufenthalte/informationen-fuer-studierende/promos-foerderung.html> [Stand: 27.01.2014]

URL9: <https://www.ausland.hs-mittweida.de/outgoings-auslandsaufenthalte/informationen-fuer-studierende/praktika-fuer-graduierte.html> [Stand: 27.01.2014]

URL10: <https://www.ausland.hs-mittweida.de/partner-amp-projekte/partnerhochschulen.html?Size=%25Fprint%25D%25Fprint%25D> [Stand: 12.02.2014]

URL11: <https://www.intranet.hs-mittweida.de/nsoft/his/gruppen/index.asp?link=../spl/spl.gruppe.asp> [Stand: 02.02.2014]

URL12: <https://www.ausland.hs-mittweida.de/outgoings-auslandsaufenthalte/informationen-fuer-studierende/finanzierung.html> [Stand: 08.03.2014]

URL13: https://www.ausland.hs-mittweida.de/index.php?elD=tx_nawsecuredl&u=0&g=0&t=1402247176&hash=e78d92b12e0d28cbea4df6605787596b47b53b8d&file=fileadmin/verzeichnisfreigaben/ausland/dokumente/Studienstiftungen.pdf [Stand: 08.03.2014]

Anhang

1. Tabelle: Studierende pro Fakultät
2. Tabelle: Internationalisierung pro Fakultät
3. Tabelle: Internationalisierung pro Fakultät prozentual
4. Tabelle: Mobilität nach Ost und West
5. Anschreiben
6. Umfrage: Auslandsaufenthalte im Studium

1. Tabelle: Studierende pro Fakultät

Studierende pro Fakultät											
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
EIT	536	528	536	578	571	480	485	467	361	354	378
MB	709	785	720	622	637	548	639	572	587	530	626
MNI	722	704	674	648	652	617	579	561	525	508	547
WiWi	821	824	681	711	628	364	618	910	706	521	600
SozArb	432	420	411	368	362	373	405	456	522	528	520
Medien	670	706	746	742	592	364	513	532	591	563	473
ITWM				71	55	79	118	192	176	199	255
Gesamtzahlen aller Fakultäten	3890	3967	3768	3740	3497	2825	3357	3690	3468	3203	3399

Tabelle 3: Studierende pro Fakultät⁵⁹⁵⁹ eigene Darstellung, in Anlehnung an Studierendenservice der Hochschule Mittweida 2014, S. 1

2. Tabelle: Internationalisierung pro Fakultät

Internationalisierung pro Fakultät											
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
EIT	11	8	3	11	5	2	9	1	5	3	0
MB	3	14	6	13	14	2	3	5	8	8	2
MNI	15	11	5	12	5	4	1	15	1	3	3
WiWi	21	24	35	22	33	25	26	25	32	18	33
SozArb	0	4	3	0	2	2	1	0	1	0	9
Medien	19	37	31	33	41	44	41	17	22	18	11
ITWM				1	1	0	0	1	4	0	1
Gesamtzahlen aller Fakultäten	69	98	83	92	101	79	81	64	73	50	59

*Tabelle 4: Internationalisierung pro Fakultät⁶⁰*⁶⁰ eigene Darstellung, in Anlehnung an Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014, S. 1

3. Tabelle: Internationalisierung pro Fakultät prozentual

Internationalisierung pro Fakultät prozentual											
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
EIT	2,05%	1,52%	0,56%	1,90%	0,88%	0,42%	1,86%	0,21%	1,39%	0,85%	0,00%
MB	0,42%	1,78%	0,83%	2,09%	2,20%	0,36%	0,47%	0,87%	1,36%	1,51%	0,32%
MNI	2,08%	1,56%	0,74%	1,85%	0,77%	0,65%	0,17%	2,67%	0,19%	0,59%	0,55%
WiWi	2,56%	2,91%	5,14%	3,09%	5,25%	6,87%	4,21%	2,75%	4,53%	3,45%	5,50%
SozArb	0,00%	0,95%	0,73%	0,00%	0,55%	0,54%	0,25%	0,00%	0,19%	0,00%	1,73%
Medien	2,84%	5,24%	4,16%	4,45%	6,93%	12,09%	7,99%	3,20%	3,72%	3,20%	2,33%
ITWM				1,41%	1,82%	0,00%	0,00%	0,52%	2,27%	0,00%	0,39%
Gesamtzahlen aller Fakultäten	1,77%	2,47%	2,20%	2,46%	2,89%	2,80%	2,41%	1,73%	2,10%	1,56%	1,74%

Tabelle 5: Internationalisierung pro Fakultät prozentual

4. Tabelle: Mobilität nach Ost und West

Mobilität nach Ost und West					
	Incomings	Outgoings	Summe	Incomings in Prozent	Outgoings in Prozent
Mobilität mit dem Westen	206	758	964	21%	79%
Mobilität mit dem Osten	442	166	608	73%	27%
Summe	648	924	1572	41%	59%

Tabelle 6: Mobilität nach Ost und West⁶¹

⁶¹ eigene Darstellung, in Anlehnung an Akademisches Auslandsamt der Hochschule Mittweida 2014, S. 1

5. Anschreiben

Betreff: Kurze Lernpause: Umfrage zu Auslandsaufenthalten

Liebe Studentinnen und Studenten,

habt Ihr schon einmal mit dem Gedanken gespielt ein Semester im Ausland zu verbringen? Ihr wart während des Studiums bereits im Ausland oder kommt ein Auslandsaufenthalt für euch überhaupt nicht in Frage?

Ich würde mich freuen, wenn Ihr mich bei meiner Bachelorarbeit unterstützt und eure Meinung und Erfahrungen zum Thema Auslandsaufenthalten mit mir teilt. Es dauert höchstens fünf Minuten!

Umfrage:<https://bildungsportal.sachsen.de/survey/limesurvey/index.php?sid=28614&lang=de>

Besten Dank und viel Erfolg bei den anstehenden Prüfungen,

Britta Bauer (MM11w2-b)

Auslandsaufenthalte im Studium

Liebe Studentinnen und Studenten,

im Rahmen meiner Bachelorarbeit untersuche ich in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt der Hochschule Mittweida, aus welchen Gründen immer weniger Studenten der Hochschule ins Ausland gehen und wie ein Auslandsaufenthalt attraktiver gemacht werden kann.

Ich freue mich sehr, wenn Ihr mich bei meiner wissenschaftlichen Arbeit unterstützt und an der Umfrage teilnehmt. Die Umfrage dauert weniger wie 5 Minuten.

Vielen Dank im Voraus,

Britta Bauer (MM11w2-b)

Diese Umfrage enthält 21 Fragen.

Persönliche Angaben: Studium

1 [1] Was studierst Du an der Hochschule? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Angewandte Informatik (B.Sc.)
- ☐ Angewandte Mathematik in digitalen Medien (B.Sc.)
- ☐ Applied Mathematics in Digital Media (M.Sc.)
- ☐ Betriebswirtschaft - Präsenzstudium (B.A.)
- ☐ Betriebswirtschaft (M.A.)
- ☐ Biotechnologie / Bioinformatik (B.Sc.)
- ☐ Elektrotechnik (M.Sc.)
- ☐ Energie- und Automation (B.Sc.)
- ☐ Energie- und Umweltmanagement (B.Eng.)
- ☐ Immobilienmanagement und Facilities Management (B.Eng.)
- ☐ Industrial Engineering - Fernstudium (B.Eng.)
- ☐ Industrial Management (M.Sc.)
- ☐ Information and Communication Science (M.A.)
- ☐ Informationssystemtechnik (B.Sc.)
- ☐ Informationstechnik - Fernstudium (Dipl.-Ing. (FH))
- ☐ IT-Sicherheit (B.Sc.)
- ☐ Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie (Zertifikat/Approbation)
- ☐ Lasertechnik (B.Sc.)
- ☐ Lasertechnik (M.Sc.)

- ☐ Maschinenbau (B.Eng.)
- ☐ Maschinenbau - kooperatives Studium (B.Eng.)
- ☐ Maschinenbau - kooperatives Studium (B.Eng.)
- ☐ Maschinenbau (Dipl.-Ing.(FH))
- ☐ Maschinenbau (M.Eng.)
- ☐ Mechatronik (B.Eng.)
- ☐ Mechatronik - kooperatives Studium (B.Eng.)
- ☐ Mechatronik (Dipl.-Ing. (FH))
- ☐ Mechatronik (M.Eng.)
- ☐ Medienmanagement (B.A.)
- ☐ Media and Acoustical Engineering (B.Eng.)
- ☐ Medieninformatik und Interaktives Entertainment (B.Sc.)
- ☐ Medizintechnik (B.Sc.)
- ☐ Molekularbiologie/Bioinformatik (M.Sc.)
- ☐ Mobile Media (B.Eng)
- ☐ Nachhaltigkeit in gesamtwirtschaftlichen Kreisläufen (M.Eng.)
- ☐ Physikalische Technik (B.Sc.)
- ☐ Projekt- und Prozessmanagement (M.Sc.)
- ☐ Promotionskolleg
- ☐ Softwareentwicklung (B.Sc.)
- ☐ Soziale Arbeit - Präsenzstudium (B.A.)
- ☐ Soziale Arbeit - berufsbegleitendes Studium (B.A.)
- ☐ Soziale Arbeit - Präsenzstudium (M.A.)
- ☐ Soziale Arbeit - berufsbegleitendes Studium (M.A.)
- ☐ Sozialmanagement (M.S.M.)
- ☐ Supervision und Coaching (Zertifikat)
- ☐ Therapeutisch orientierte soziale Arbeit mit Kindern & Jugendlichen (M.A.)
- ☐ Training für Kommunikation und Lernen in Gruppen (Zertifikat)
- ☐ Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)
- ☐ Wirtschaftsingenieurwesen - Präsenzstudium (Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH))
- ☐ Wirtschaftsingenieurwesen - Fernstudium (Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH))

Persönliche Angaben: Alter

2 [2]Alter: *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Persönliche Angaben: Geschlecht

3 [3]Geschlecht: *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ weiblich☐ männlich

Persönliche Angaben: Auslandsaufenthalt

4 [4]Möchtest Du gerne während Deines Studiums ins Ausland gehen? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Ja

☐ Nein

☐ Ich war bereits während des Studiums im Ausland.

Auslandsaufenthalt

5 [5]Um welche Art von Auslandsaufenthalt handelte es sich? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

◦ ((4.NAOK == "A3"))

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

☐ Auslandssemester

☐ Auslandspraktikum

☐ Summerschool

☐ Sonstiges:

Zeitraum

6 [6]Wann bist Du ins Ausland gegangen? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
° ((5_SQ001.NAOK == "Y" or 5_SQ002.NAOK == "Y" or 5_SQ003.NAOK == "Y"))

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

☐ Bachelor

☐ Master

☐ Diplom

☐ Promotion

☐ Sonstiges:

Ort

7 [7]In welchem Land warst Du? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
° ((6_SQ001.NAOK == "Y" or 6_SQ002.NAOK == "Y" or 6_SQ003.NAOK == "Y" or 6_SQ004.NAOK == "Y"))

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Gründe für einen Auslandsaufenthalt

8 [8]Du bist ins Ausland gegangen, um folgende Interessen zu verfolgen: *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

° (((! is_empty(7.NAOK) && (7.NAOK == 7))))

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Leben in einem anderen Land
- ☐ Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen
- ☐ Erleben eines Abenteuerers
- ☐ Akademische Kompetenzen
- ☐ Kulturelle Kompetenzen
- ☐ Freundschaften im Ausland
- ☐ Verbesserung zukünftiger Berufschancen
- ☐ Persönliche Weiterentwicklung
- ☐ Sonstiges:

Erfüllen der Erwartungen

9 [9]Welche der unter Punkt 8 angegebenen Erwartungen haben sich erfüllt? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

° ((8_SQ001.NAOK == "Y" or 8_SQ002.NAOK == "Y" or 8_SQ003.NAOK == "Y" or 8_SQ004.NAOK == "Y" or 8_SQ005.NAOK == "Y" or 8_SQ006.NAOK == "Y" or 8_SQ007.NAOK == "Y" or 8_SQ008.NAOK == "Y"))

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen
- ☐ Erleben eines Abenteuerers
- ☐ Akademische Kompetenzen
- ☐ Kulturelle Kompetenzen
- ☐ Freundschaften im Ausland
- ☐ Verbesserung zukünftiger Berufschancen
- ☐ Persönliche Weiterentwicklung
- ☐ Sonstiges:

Probleme bei der Organisation

10 [10]Hattest Du im Vorfeld Probleme bei der Organisation des Aufenthaltes? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
° ((9_SQ001.NAOK == "Y" or 9_SQ002.NAOK == "Y" or 9_SQ003.NAOK == "Y" or 9_SQ004.NAOK == "Y" or 9_SQ005.NAOK == "Y" or 9_SQ006.NAOK == "Y" or 9_SQ007.NAOK == "Y"))

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Ja

☐ Nein

11 [10.1]Was waren die Gründe? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
° ((10.NAOK == "Y"))

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Mangelnde Unterstützung der Heimathochschule
- ☐ Mangelnde Unterstützung durch das Akademische Auslandsamt der Hochschule Mittweida
- ☐ Mangelnde Unterstützung der Gasthochschule/Gastuniversität
- ☐ Finanzierungsprobleme
- ☐ Hohe Sprachbarrieren
- ☐ Probleme beim Beantragen wichtiger Dokumente (z.B. Visum, Internationaler Studentenausweis etc.)
- ☐ Sonstiges:

Probleme während des Aufenthaltes

12 [11]Gab es Probleme während des Aufenthaltes im Gastland? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

° (((! is_empty(10.NAOK) && (10.NAOK == 10))))

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Ja

☐ Nein

13 [11.1]Was waren die Gründe? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
° ((11.NAOK == "Y"))

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Mangelnde Unterstützung der Heimathochschule
- ☐ Mangelnde Unterstützung durch das Akademische Auslandsamt der Hochschule Mittweida
- ☐ Mangelnde Unterstützung der Gasthochschule/Gastuniversität
- ☐ Kein Ansprechpartner im Ausland gefunden
- ☐ Finanzierungsprobleme
- ☐ Hohe Sprachbarrieren
- ☐ Sonstiges:

Probleme nach dem Aufenthalt

14 [12] Gab es Probleme nach Beenden des Auslandsaufenthaltes? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

◦ (((!is_empty(11.NAOK) && (11.NAOK == 1))))

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Ja

☐ Nein

15 [12.1] Was waren die Gründe? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

◦ ((12.NAOK == "y"))

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

☐ Probleme bei der Anrechnung von Studienleistungen

☐ Hoher bürokratischer Aufwand

☐ Sonstiges:

Planung eines Auslandsaufenthaltes

16 [5] Wohin möchtest Du? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

◦ ((4.NAOK == "A1"))

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Gründe für einen Aufenthalt

17 [6] Du möchtest aus folgenden Gründen ins Ausland gehen: *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
° (((! is_empty(5.NAOK) && (5.NAOK == 5))))

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Leben in einem anderen Land
- ☐ Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen
- ☐ Erleben eines Abenteuerers
- ☐ Akademische Kompetenzen
- ☐ Kulturelle Kompetenzen
- ☐ Freundschaften im Ausland
- ☐ Verbesserung zukünftiger Berufschancen
- ☐ Persönliche Weiterentwicklung
- ☐ Sonstiges:

Gründe für eine Ablehnung

18 [7]

Du möchtest ins Ausland gehen, hast Dich aber letztlich dagegen entschieden.

*

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

° ((6_SQ001.NAOK == "Y" or 6_SQ002.NAOK == "Y" or 6_SQ003.NAOK == "Y" or 6_SQ004.NAOK == "Y" or 6_SQ005.NAOK == "Y" or 6_SQ006.NAOK == "Y" or 6_SQ007.NAOK == "Y" or 6_SQ008.NAOK == "Y"))

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja
- ☐ Nein

19 [7.1] Was spricht dagegen? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
° ((7.NAOK == "Y"))

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Mögliche Probleme bei der Anrechnung der Studienleistungen
- ☐ Mangelnde sprachliche Kompetenz
- ☐ Probleme bei der Finanzierung
- ☐ Keine adäquate Partnerhochschule gefunden
- ☐ Freunde und Familie sind mir wichtiger
- ☐ Sonstiges:

Ablehnen von Auslandsaufenthalt

20 [5] Für Dich kommt ein Auslandsaufenthalt während des Studiums aus folgenden Gründen nicht in Frage. *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

°((4.NAOK=="A2"))

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Generell kein Interesse
- ☐ Anstreben eines schnellen Beendens des Studiums
- ☐ Bevorzugen von Auslandsaufenthalt im späteren Berufsleben
- ☐ Freunde und Familie sind wichtiger
- ☐ Zu komplizierte Organisation
- ☐ Nachteile im Studium
- ☐ Finanziell nicht machbar

☐ Sonstiges:

Verbesserungsvorschläge

21 [13] Welche Verbesserungen könnten Deiner Meinung nach vorgenommen werden, um einen Auslandsaufenthalt attraktiver zu machen?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Mittweida, den 11.06.2014

Ort, Datum

Vorname Nachname